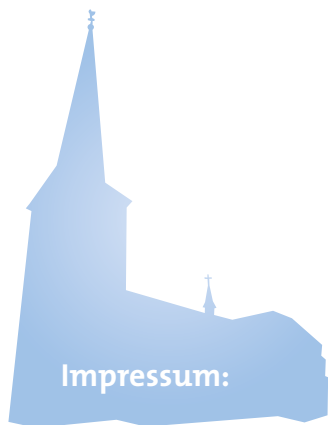


# Kirche vor RT





Impressum:

#### Herausgeber:

Pfarrverband Much, vertreten  
durch den Pfarrverbandsleiter  
Pfarrer Josef Gerards  
Hauptstraße 11,  
53804 Much, Telefon 02245/2163

#### Redaktion dieser Ausgabe:

Hildegard Langen, Doris Laub,  
Reinold Kemmerling, Hartmut  
Müller, Peter Urban, Daniel  
Schneider, Hans Schwamborn,  
Werner Twardy

#### Grafik/Layout und Satz:



#### Fotos:

Werner Twardy, Peter Urban  
Karl-Horst Kirchartz  
Reiner Schneider

#### Verantwortliche Redakteure:

Daniel Schneider,  
Hans Schwamborn

Nachdruck mit Quellenangabe  
gestattet. Namentliche bzw. mit  
Buchstaben gekennzeichnete  
Beiträge stellen nicht unbedingt  
die Meinung des Herausgebers  
oder der Redaktion dar.  
Alle Angaben ohne Gewähr.  
Kirche vor Ort erscheint dreimal  
im Jahr.

Auflage: 4200 Exemplare

#### Druck:

Leo Druck GmbH  
Robert Koch Str. 6  
78333 Stockach

#### Auch im Internet unter:

[www.kath-kirchen-much.de](http://www.kath-kirchen-much.de)  
Herzlichen Dank allen, die uns  
mit ihrem Artikel unterstützt  
haben.

## Inhalt:

Impressum	2
Vorwort	3
Abschied Klaus Gertz	4-5
Neue Wege gehen	5
Neue Messdiener	6
Jugendfreizeit 2015	7
Neue Wege, neue Orte	8-9
Ertkommunionvorbereitung	10
Unterwegs auf Gottes Spuren	11
Unterwegs mit dem MartinusChor	12
Die Bücherei auf Abwegen?	13
Wie hat St. Martinus ausgesehen	14
Ein Zwischenruf	15
Mit dem Fahrrad nach Santiago de Comostela	16-18
Werbung	19-20
Pfarrkirche Sankt Antonius auf Kreta	21
Neue Wege gehen	22-23
Caritas-Pflegestation	24
Kleiderstube Much	25
Hospizdienst Much	26
Frauengemeinschaft Kreuzkapelle informiert	27
Mutter-Kind-Oase	28
Jeder kann St. Martin sein!	29
KFD Marienfeld	30
Gemeinsam in die Zukunft	31
Herbstfest	33
Rückblick der Senioren	34-35
Nachruf Frau Elisabeth Kempfen	35
Pardon	36-37
Einladung Krippenandacht	38
Termine im Pfarrverband	39-41
Leben und Sterben	42
Anschriften	43



„Während die Welt schlief“,

so heißt der fesselnde, auf historischen Ereignissen beruhende Roman von Susan Abulhawa. Dieser Bestseller gibt einen erschütternden Einblick in die Problematik Palästinas mit seinen Kriegen und Vertreibungen und den daraus resultierenden Flüchtlingsströmen.

„Seit Generationen leben die Abulhijas als Olivenbauern in dem idyllischen Dorf Ein Hod friedlich – bis 1948 die Zionisten den Staat Israel ausrufen und sich alles verändert.“ Geboren in einem palästinensischen Flüchtlingslager erlebt die junge Amal, die Hauptdarstellerin des Romans, vom ersten Augenblick ihres Daseins an anstelle von Geborgenheit und Frieden, Krieg und Gewalt. Das Leid, das Amals Familie erfährt, geschieht fernab der medialen Weltöffentlichkeit „während die Welt schlief“.

Es liegt mir fern, ein Urteil über die politische Lage in Palästina und den Mittleren Osten zu fällen - dazu fehlt mir wohl ausreichendes Wissen über die politische Situation in dieser Region - aber es ist mir in diesem Grußwort ein Anliegen, darauf hinzuweisen und aufzurütteln, dass wir nicht die Augen verschließen dürfen vor den großen Flüchtlingsströmen, die aus all diesen Ländern kommen.

Der neue Erzbischof von Köln, Rainer Maria Woelki, weist besonders eindringlich auf die Flüchtlingsströme hin und geht mit einem guten Beispiel voran. In einem Brief an alle leitenden Pfarrer des Erzbistums

Köln appelliert er, wo es möglich ist, Flüchtlinge aufzunehmen, da „nicht jeder, der in unserer Region ankommt, so herzlich empfangen wird, wie er bei seinem Empfang vor zwei Monaten als neuer Erzbischof von Köln.“ Um Flüchtlingshelfern die Arbeit zu erleichtern, hat er eine Arbeitsgruppe gegründet: „Aktion neue Nachbarn“ - [www.aktion-neue-nachbarn.de](http://www.aktion-neue-nachbarn.de) - und stellt eine Million Euro Soforthilfe zur Verfügung.

„Während die Welt schlief“. Die Flüchtlingsproblematik im Nahen Osten und Nordafrika erinnert an ein Ereignis, das vor gut 2000 Jahren geschah. „Während die Welt schlief“ wurde Jesus Christus geboren; wir feiern es wieder an Weihnachten. Als Gott Mensch wurde, schlief der größte Teil der Welt. Außer ein paar armen Hirten und den Sterndeutern aus dem Osten verschlief die Welt ihre Erlösung. „Während die Welt schlief“, wurde Jesus nicht in einem gut ausgestatteten Krankenhaus geboren und in Strampelanzug und Wolldecke gelegt, sondern eher in einer Höhle oder Stall in einer Futterkrippe auf Stroh, obdachlos, wie die Flüchtlinge, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, ohne Hab und Gut. Kaum auf der Welt, musste Jesus auch schon, gleich den Flüchtlingen aus dem Nahen Osten oder Nordafrika, mit Maria und Josef nach Ägypten fliehen, weil ihm König Herodes nach dem Leben trachtete. Auch das ist Weihnachten!

In unserer diesjährigen Glaubenswoche „neue Wege – neue Orte“ haben wir aufzuzeigen versucht, wohin wir uns als Kirche heute be-

geben müssen, um Menschen in Not, Menschen, die an den „Rändern der Gesellschaft“ leben, zu begegnen und zu helfen: den Flüchtlingen und Wohnungslosen, den alten und oft einsamen Menschen z.B. im Altenheim Azurit, den Menschen mit Behinderungen im Wohnheim „Webersbitze“, die zwar gut betreut werden, aber nicht immer ausreichend in der Gesellschaft integriert sind, oder den Familien, die in finanzieller oder seelischer Notlage sind, um nur einige Beispiele zu geben. Sie sind die neuen Wege der Kirche und der kirchlichen Glaubensverkündigung. Überall, wo wir versuchen, ihnen zu begegnen und, wenn nötig und möglich, zu helfen, ist auch und vielleicht sogar vor allem Kirche.

„Während die Welt schlief“. Verschlafen wir nicht erneut die Menschwerdung Gottes in unserer Welt. In jedem Notleidenden, dem wir begegnen und helfen, begegnen und helfen wir Jesus Christus: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder – und Schwester - getan habt, das habt ihr mir getan“ Mt 25,40. Schlafen wir nicht, während andere Menschen leiden. Wenn wir helfen wird die Liebe Gottes zu den Menschen durch unser Handeln sichtbar und spürbarer.

So wünsche ich, verbunden mit diesen appellierenden Worten, Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Schutz auf all Ihren Wegen.

Ihr Pastor Josef Gerards

*Josef Gerards, Pfr.*



# Neue Wege gehen

Im vergangenen Mai war ich mit meiner Frau Julia im Schwarzwald. Kurz zuvor hatten wir einen Bericht über eine Kirche bei Kehl am Rhein gesehen. Der Innenraum des Gotteshauses wurde durch einen Sprayer mit Graffiti geschmückt. „Das ist ja mal was ganz Neues!“, dachten wir und machten einen Abstecher in den kleinen Ort Goldscheuer.

In der Kirche befindet sich ein großes Bild von Maria, die ihren Sohn trägt. Es füllt die ganze Rückwand der Kirche aus. Der Künstler hat es mit schwarzer Sprühfarbe auf eine rosane Wand aufgetragen. Der moderne Scherenschnitt hat ein sehr auffälliges Detail: Maria trägt eine Haube mit einer Schleife. Im Internet erfahre ich mehr dazu: Diese Haube ist die Kopfbedeckung der Hanauer Tracht, die auch in Kehl getragen wird. Ich bin erstaunt. Graffiti-Künstler sind nicht unbedingt dafür bekannt, traditionelle Motive aufzugreifen. Auf der Homepage von Stefan Strumbel, so heißt der Offenburger Sprayer, erfahre ich, dass er den Begriff der Heimat – oder „Heimet“ wie der Schwabe sagt – als Leitmotiv seiner Gestaltung gewählt hat. Seine Ausschmückung soll den Menschen Heimat

vermitteln.

Hier kommen zwei Begriffe zusammen, die in unserer Diskussion über die aktuelle und zukünftige Pastoral immer wichtiger werden: Neues und Heimat. Beides steht in einer Beziehung zueinander. Und die ist oft mit großer Spannung geladen. Das Neue scheint die Tradition, die Heimat zu verdrängen. Viele Menschen haben Angst, dass insbesondere die neuen pastoralen Strukturen, immer größer werdenden pastoralen Bereiche, Heimat „vernichten“. Aber ist das wirklich so? Was ist überhaupt Heimat?

Dazu möchte ich einen Blick auf das Fest Weihnachten werfen. Weihnachten ist etwas radikal Neues. Gott wird Mensch. Dass Gott den Menschen gleich wird, ist eine Nähe, die größer nicht sein kann. In Jesus Christus beugt sich Gott gleichsam zu uns Menschen herunter. Gott geht einen neuen Weg. Und dieser Weg führt direkt nach Bethlehem in den Stall. In der Futterkrippe finden wir den König der Könige.

Aber wo hat dieser Jesus, der uns Menschen in allem gleich ist, außer der Sünde, seine Heimat? Auch er braucht Geborgenheit und Sicher-

heit. Jesus wächst bei Maria, seiner Mutter, und Josef, seinem Ziehvater, in Nazareth auf. So wird er später auch als Jesus von Nazareth bekannt. Aber ist dieser kleine Ort in Galiläa wirklich seine Heimat? Einmal bezeichnet Jesus Nazareth als Heimat. Es ist der Moment, in dem er und seine Botschaft dort auf Ablehnung stoßen.

Vor diesem Ereignis berichtet uns der Evangelist Lukas eine andere Begebenheit. Der zwölfjährige Jesus kommt mit Maria und Josef zum Paschafest nach Jerusalem und verschwindet plötzlich spurlos. Als die beiden ihn dann voll Sorge suchen, finden sie ihn nach drei Tagen im Tempel. Und der Junge ist auch noch verwundert über diese Sorge! „Wisst ihr denn nicht, dass ich hier sein muss – bei meinem Vater!“

Später ist Jesus Wanderprediger. Er geht von Ort zu Ort und verkündet die Botschaft vom kommenden Reich Gottes. Seine Jünger ziehen mit ihm umher und er sendet sie aus. Von einem festen Ort ist keine Rede, wohl aber immer von Freunden, bei denen Jesus „unterkommt“. Zum Beispiel im Haus des Petrus und bei Maria und Martha.

Wenn Jesus sich aber zurückzieht, dann wählt er die Einsamkeit. Er fuhr hinaus auf einen See oder stieg auf einen Berg. Er begibt sich an einen Ort, an dem er beten kann, an dem er seine Beziehung zum Vater pflegt.

Das scheint mir der wichtigste Hinweis auf die Heimat Jesu. Jesus ist dort zu Hause, wo er in Beziehung mit dem Vater steht. Diese Beziehung und das Vertrauen, das er in den Vater hat gibt, ihm Heimat und Sicherheit.

Auch die Beziehung zu den Menschen hat eine ganz große Bedeutung. Jesus quartiert sich ja nicht einfach im nächsten Gasthof ein. Nein, er ist immer bei einem Menschen zu Gast, mit dem er verbunden ist. Petrus ist sein Jünger und wandert mit ihm, Maria und Martha zählen auch zu seinen Unterstützern, und er hat sie vielleicht öfter besucht. Aber auch bei einmaligen Begegnungen spielt die Beziehung zwischen ihm und den Menschen und Gott eine große Rolle. Dem auf dem Baum sitzenden Zachäus ruft er zu „Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“ So bringt er Zachäus in eine neue Beziehung zum Vater. Und gibt ihm damit neuen Raum zum Leben. Und in dieser Beziehung zu Gott lebt Zachäus richtig auf. Er ist, so scheint es, beheimatet.

Das zeigt uns, Heimat kann in unseren neuen pastoralen Strukturen nur da Wirklichkeit sein, wo wir in einer lebendigen Beziehung zu Gott und zu den Menschen stehen. Gemeinsam am Sonntag um den Tisch des Herrn versammelt zu sein und miteinander zu feiern, ist das, was im jesuanischen Sinne Heimat verleiht. Eine Heimat, die über das Irdische hinweg auf die ewige Heimat bei Gott verweist. Der Ort und das konkrete Gebäude, in dem wir feiern, kann dahinter zurücktreten.

Ich möchte nicht verhehlen, dass Beheimatung auf diese Art und Weise uns heute und in Zukunft immer mehr auch Unbequemlichkeiten abverlangt. Die Kirche im Dorf ist schnell erreicht. Ist dort kein Sonntagsgottesdienst, muss eine Autofahrt in Kauf genommen werden.



Und es bleibt die Unsicherheit, ob sich die gewohnte Gemeinde am neuen Ort versammeln wird. Oder fehlen bekannte Gesichter? Hier sind wir selbst gefordert, unsere Beziehungen untereinander zu pflegen. So dass wir miteinander den neuen Ort aufsuchen und auch die nicht vergessen, die ihn alleine nicht erreichen.

Zum Abschluss noch einen Blick zurück auf Goldscheuer im Schwarzwald. Ist es dem Künstler geglückt mit Neuem Heimat zu stiften? Ich weiß es nicht. Sicher ist, die Kirche konnte erhalten bleiben. Aber in den Aushängen war zu sehen: Nur selten wird hier noch ein Gottesdienst gefeiert. Vielleicht hat die gemeinsame Bemühung, die Kirche zu erhalten, auch neue Beziehungen gestiftet, die nun Heimat geben?

In einem bin ich mir sicher: Menschen kommen nun von nah und fern, um das „Neue“ das Außergewöhnliche zu sehen. Ihnen gibt die Gestaltung des Kirchraums einen Anstoß, die Beziehung zu Gott zu leben oder aufleben zu lassen. Die dann zur Heimat werden kann.

Die Menschen kommen heute wie damals an die Krippe des Jesuskinde. Sie wollen das radikal Neue sehen, das an Weihnachten die Welt berührt. Gott wird Mensch. Gott zeigt sich uns nicht als eine entrückte, unnahbare und diffuse Macht, sondern als Person, die uns entgegentritt. Zu der wir in Beziehung stehen dürfen. Und die uns hier auf Erden, aber auch im kommenden Leben eine Heimat verspricht.

Peter Urban



## Neue Messdiener in unserem Pfarrverband

Auch die neuen Messdiener beschreiten neue Wege! Sie nehmen am Altardienst teil und können so ganz aus der Nähe Zeugen der Eucharistie werden. Wir alle wünschen ihnen dazu viel Freude und freuen uns, dass sie so am Gemeindeleben teilnehmen (vgl. auch dazu das Interview mit Jonas Weigang, der zusammen mit zwei anderen zum Messdienerleiter ernannt wurde).



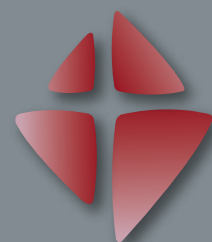
Wir helfen Ihnen ...

**Gerne erledigen wir für Sie:**

- alle Beisetzungsformalitäten
- die Durchführungen aller Bestattungsarten
- die Beisetzung auf allen Friedhöfen
- Überführungen
- Ihre Bestattungsvorsorge

**Eigene Trauerhalle und Abschiedsräume**

[www.bestattungen-kruett.de](http://www.bestattungen-kruett.de)



Bestattungen  
Ludger Krütt

Tel 02245-2732

Fax 02245-4051

53804 Much-Bövingen 66  
[info@bestattungen-kruett.de](mailto:info@bestattungen-kruett.de)



**KOLPING  
JUGEND**



# Jugendfreizeit **2015**

für Jugendliche von **13** bis 18 Jahre

**Wohin geht's:**

Narbonne-Plage in Süd-Frankreich

**Wann:**

16.07.2015 bis 28.07.2015

**Kosten:**

450 Euro /pro Person

435 Euro /für jedes weitere Geschwisterkind

**Anmeldung:**

Kath. Pfarramt St. Martinus Much

Hauptstraße 11

53804 Much

02245/2163

**Was wir zu bieten haben:**

Tagesausflüge

Aktive Freizeitgestaltung

Spiel, Spaß und Action

Eine super Verpflegung

Kompetentes und erfahrenes Leiterteam



## Neue Wege

## Neue Orte

Much

19.11.-16.11.2014



Als der Ortsausschuss Much überlegte, was denn Thema der Glaubenswoche 2014 sein könnte, kam schnell die Idee auf, das Motto des Papstes aufzugreifen: „Kirche muss umdenken und an die Ränder un-

jedoch konnte ich mir persönlich nicht soviel darunter vorstellen.

Nachdem wir die Ausstellung jedoch aufgebaut hatten und uns die Porträts näher ansahen, wusste ich, was die beiden beeindruckt hatte.

rungen an schlimme Kindheitserlebnisse, Spuren von Alkohol oder Drogen, Enttäuschung und „bange Erwartung was das Leben noch so bringen wird“, aber auch Hoffnung, Zuversicht und Stolz erkennen. Was



serer Gesellschaft gehen“. Wir haben für Much den Titel „Neue Wege-Neue Orte“ ausgesucht. Der Gedanke dabei: Kirche muss neu überlegen, wie und wo sie die Menschen erreichen kann und wo Kirche den Menschen in Not bzw. an den Rändern helfen kann. Mit Rändern sind da sicherlich Arme, Kranke, Alleinstehende, Menschen mit Behinderungen, Ausländer, Asylanten, Einsame, Verzweifelte, Trauernde, Suchende und Fragende, .... gemeint.

Zwei von uns hatten im letzten Jahr die Ausstellung „Credo“ in Altenberg gesehen, eine Porträtserie von Wohnungslosen, und waren sehr beeindruckt davon. Also entschieden wir, diese nach Much zu holen,

Alle, die diese Fotos näher betrachtet haben, können es sicherlich nachempfinden. Jedes einzelne Bild hatte eine besondere Aussage. Beim Blick in die Gesichter und die Augen der Wohnungslosen bekam ich eine Ahnung davon, was die dazugehörige Person erlebt haben könnte.

Wann schauen wir denn schon mal genau in das Gesicht eines Wohnungslosen oder Armen. Meist verbirgt derjenige sein Gesicht ja sogar oder wir schauen nicht richtig hin. Jedes einzelne dieser Gesichter, das eine mehr, das andere weniger, drückte ganz viel Emotionen aus. Ich konnte Unsicherheit, Misstrauen, Angst, Skepsis, Abwehr, Erinne-

haben diese Menschen wohl schon alles erlebt, das solche Spuren in ihren Gesichtern hinterlässt? Mit Sicherheit Negatives, und keiner war da, dem sie vertrauen konnten oder der ihnen im richtigen Moment zur Seite stand.

Der Fotokünstler Alexander Basta





erklärte während der Eröffnungsveranstaltung, wie schwierig es zunächst war, diese Menschen dazu zu bewegen, sich fotografieren zu lassen. Er hat sich mehrere Tage zu Ihnen in die Tagesstätte „Café Pur“ gesetzt, hat mit ihnen gegessen und sich mit ihnen unterhalten, bis sie sich ihm öffneten und von sich erzählten und zum Foto bereit waren. Viele der Wohnungslosen waren dann später sehr angetan von ihrem eigenen Foto und freuten sich sogar, sich einmal so dargestellt zu sehen. Eine Frau erklärte dem Künstler: „Sie haben mir meine Würde zurückgegeben“.

Vielleicht ist es wichtig, die Armen (und sowieso alle Menschen) überhaupt wahrzunehmen, ihnen gleichwertig zu begegnen, sich mit ihnen zu beschäftigen, sich Zeit zu nehmen, sich mit ihnen zu unterhalten. Wieviel kann da ein netter Gruß und ein paar freundliche Worte, ein bisschen Zuwendung bewirken!

Dies Thema griff auch Pfarrer Meurer aus Köln-Höhenberg/Vingst in seiner Predigt im Gottesdienst am Dienstag Abend auf. Er betonte, dass der Unterschied zwischen Mensch und Affe darin besteht, dass es dem Menschen gegeben ist, dass er sich schon von Kindesbeinen an selbstlos anderen zuwendet, sich in andere hineinversetzen kann und mit ihnen mitfühlen kann. - Haben wir das vielleicht manchmal etwas



verlernt!?

Pfarrer Meurer berichtete uns viel von seiner Gemeinde und was dort für die Armen geleistet wird - beeindruckend.

In Much ist die Armut nicht so offensichtlich wie in Köln, aber auch hier gibt es sie. Auf jeden Fall sind wir immer wieder gefragt: es gilt ein Gespür für die Not anderer Menschen zu entwickeln, sie zu sehen, sich zu fragen, was kann ich tun und Hilfe anzubieten. Laut Pfarrer Meurer ist ganz oft direkte schnelle unkomplizierte Hilfe nötig. Er meinte: „Was haben Sie hier in Much es gut!!! Hier in Much gibt es doch Traktoren und Anhänger. Die Leute kennen sich. Da kann man doch ganz schnell mal einen Kühlschrank von A nach B transportieren“.

Und auf die Frage, wie er denn in Köln seine Hilfe finanziert, erwiderte er: „Wenn man etwas Gutes tut, kommt das Geld oft von ganz allein“. Vielleicht sollten wir auch oft spontaner sein, schneller handeln und nicht immer Für und Wider abwägen.

Mich hat Pfarrer Meurer auf jeden Fall sehr beeindruckt und zum Nachdenken angeregt. Und die Fotos der Wohnungslosen haben ebenso Ihren Teil dazu beigetragen.

Mal sehen, auf welchen Wegen und an welchen Orten wir hier in Much zukünftig den Menschen begegnen und dabei auch unsere Ränder in Much im Blick behalten!!!



Anita Kipshagen  
(Ortsausschuss Much)  
Fotos: Karl-Horst Kirchartz

- Dacheindeckung
- Flachdach-Abdichtung
- Wärmedämmung
- Reparaturen
- Fassaden-Verkleidung
- Dachgauben
- Wohnraumfenster
- Balkon-Sanierung
- Komplett-Sanierung

# Das Dach vom Fach.

## BEDACHUNGEN HARTMANN

Uwe Hartmann GmbH · Dachdeckermeister  
Hetzenholz 7 · 53804 Much · info@bedachungen-hartmann.de

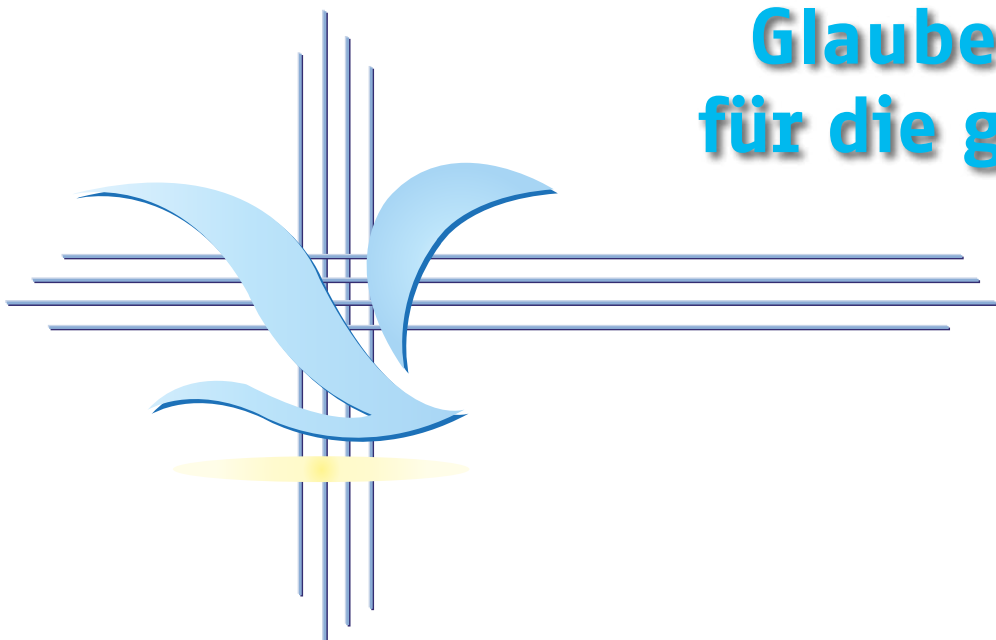
02245 2162

02245 2162



# Erstkommunionvorbereitung

## als Weg der Glaubensvertiefung für die ganze Familie



Seelsorger wie Gemeindeglieder machen jedes Jahr die gleiche Erfahrung: Die Kinder kommen nach ihrer Erstkommunionfeier nicht mehr in die Kirche. Trotz hoher Investition in die Vorbereitung der Kinder durch liebevolles Engagement vieler Gemeindeglieder bleibt der Wunsch, die Kinder und ihre Eltern für die regelmäßige und aktive Teilnahme am Gottesdienst und am Gemeindeleben zu gewinnen, jedoch in den meisten Fällen unerfüllt.

Diese Tatsache spricht für sich selbst. Fazit: Ein neuer Vorbereitungsweg muss angegangen werden.

### Welcher?

Folgendes „neuartige“ Modell kann ich – unterstützt vom hiesigen Seelsorgeteam – aus meiner Tätigkeit in Köln-Deutz/Poll anbieten: Im Zentrum der diesjährigen Kommunionvorbereitung steht der Gottesdienstbesuch am Sonntag, und zwar für die ganze Familie. Die Kinder lernen während der Kommunionvor-

bereitung die Hl. Messe, deren Inhalt, Ablauf und Bedeutung nicht nur kennen, sondern feiern sie auch regelmäßig mit. Um diesen frommen Wunsch zu verwirklichen, haben wir deshalb die Gruppenstunden nach Möglichkeit auf das Wochenende vor bzw. nach den Hl. Messen gelegt. Die zweiwöchentlich stattfindenden Gruppenstunden bilden mit den Gottesdiensten einen perfekten Rahmen für die Kommunionvorbereitung. Unser Ziel ist: Wir wollen den Kindern keinen Glaubens-Crashkurs anbieten, vielmehr ihnen durch den regelmäßigen Besuch der Hl. Messe eine Begegnung mit Jesus ermöglichen. Die Katecheten gelten dabei als wichtige Glaubenszeugen aus der Gemeinde, an denen sich die Kinder orientieren können.

Natürlich haben wir auch an die Eltern gedacht. Denn die Eltern haben in erster Linie die Pflicht, ihre Kinder im Glauben zu erziehen und ihnen zu helfen, ihren Platz in der Gemeinschaft der Kirche zu finden (vgl. das

Taufritual). Deshalb sind zu den Sonntagsgottesdiensten auch die Eltern immer eingeladen. Durch die einmal im Monat parallel mit dem Unterricht der Kinder stattfindende Elterncafés wollen wir mit den Eltern über einige ausgewählte Themen der Kommunionvorbereitung ins Gespräch kommen, sie im Glauben stärken und eine Annäherung an die Gemeinde ermöglichen.

Weitere Elemente des Vorbereitungsweges in diesem Konzept sind Schulgottesdienste und Kontaktstunden in den Grundschulen.

Wir probieren einen neuen Weg aus und hoffen auf den Beistand des Heiligen Geistes. In Köln ist daraus viel Gutes gewachsen. Vielleicht wird dies auch für unsere Pfarrgemeinden ein fruchtbarer Weg sein. Bitte begleiten Sie dieses Konzept in ihren Gebeten!

Ihr

Kaplan Miklós Nuszer



# „Unterwegs auf Gottes Spuren“



Halbtagswallfahrt der KFD Much am 07.10.2014 zu den Kirchen St. Kunibert und St. Agnes in Köln.

Pilger sind hoffende Sucher. Wo immer Menschen pilgernd heilige Orte aufsuchen, fragen sie nach Gott und dem Sinn des Lebens. Wo immer Menschen betend sich mühen und Opfer bringen, geschieht Urmenschliches. Sie schwingen Fahnen der Hoffnung und können Wüsten in Oasen verwandeln.

Mit dem geistlichen Beistand von Pater Roji und 40 Pilgerfrauen beteten wir auf der Fahrt nach Köln den Rosenkranz, besonders für die Kranken und Einsamen in unserer Pfarrgemeinde. Ihre Anliegen nahmen wir mit auf unseren Pilgerweg.

Immer wieder erklangen im Bus Lieder zur Ehre der Muttergottes. Später beteten wir zusammen das Gebet der Gemeinschaft, welches uns als KFD-Frauen besonders am Herzen liegt, weil es darin heißt:

Lass unsere Gemeinschaft ein Ort der Begegnung sein, wo wir einander annehmen und ermutigen, wo

wir Leben und Glauben teilen. In Köln an St. Kunibert, unserer 1. Pilgerstation, erwartete uns Kaplan Gertz. Vielen noch in guter Erinnerung, da er als Priester in Much tätig war.



St. Kunibert in der heutigen Gestalt wurde in mehreren Abschnitten ab 1200 errichtet. Sehr beeindruckend ist die steinerne Verkündigungsgruppe mit Maria am linken und dem Erzengel Gabriel am rechten Vierungspfeiler.

Nach Gebet und Gesang in der Krypta pilgerten wir weiter zur Kirche St. Agnes, unserer 2. Station der Wallfahrt.

Zu dem Thema „Rosenkranzfest“ hatte unser Liturgie-Kreis eine heilige Messe vorbereitet, die wir mit Kaplan Gertz und Pater Roji feierten. Einige Frauen gestalteten den Gottesdienst mit, durch Vortragen der Lesung und Vorbeten der Fürbitten.

Nach dem Schlussegnen hatte jede Einzelne Zeit zum persönlichen Gebet und Anzünden von Kerzen vor dem Muttergottesaltar.

Unser herzlicher Dank gilt Kaplan Gertz und Pater Roji für ihren geistlichen Beistand. Danke an Frau Schmitz für das wunderbare Fotobuch und die Bereitstellung der Bilder für unseren Beitrag in „Kirche vor Ort“.

Danke an alle Frauen, die mit uns gepilgert sind. Es war wieder eine gute Erfahrung zu spüren.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Von ganzem Herzen wünschen wir allen Mitgliedern und ihren Familien eine besinnliche Adventszeit und ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Für den Vorstand:  
Gisela Hartl



# Unterwegs mit dem MartinusChor ... auf alten und neuen Wegen

Wussten Sie schon, dass der MartinusChor im November seine „Volljährigkeit“ feiern durfte?

Ja, er ist im Vergleich zu den zahlreichen traditionellen Chören unserer Gemeinde ein recht junger Chor, dessen 39 Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen rund 40 und 80 Jahren sind. Hier bekommt die Zuschreibung „jung“ nochmal eine andere Bedeutung.

Der MartinusChor ist kein Kirchenchor, und doch fühlen wir Mitglieder uns unserer Pfarrgemeinde eng verbunden, was nicht nur Ausdruck im Namen, sondern auch in der Wahl des Liedgutes findet, das im Wesentlichen religiös ausgerichtet ist.

In den wöchentlichen Proben jeweils dienstags von 20 bis 22 Uhr im Pfarrheim Klosterstraße bereiten wir uns auf unsere „Auftritte“ vor – anlässlich weltlicher und kirchlicher Feste und Veranstaltungen – ob Erntefeste, Gottesdienste, Feiern unterschiedlichster Art, Konzerte u.v.a.m.

Wir pflegen mit Freuden außer dem Gesang die Tradition, soweit wir hier kulturell schon mitreden dürfen.

Auch eigene Traditionen, die sich in den 18 Jahren entwickelt haben und die wir lieb gewonnen und schätzen gelernt haben, zählen dazu – im Großen unser jährlicher Ausflug, der uns zuletzt in die Kaiserstadt Aachen führte, unsere Namenstagsfeier mit Weckmannessen, Weihnachtsfeier, die Mitgestaltung der Kölschen Huhmess, sowie der Weihnachts- und Ostergottesdienste in St. Martinus und andere nicht



fortzudenkende Gewohnheiten, die unsere Gemeinschaft erfreuen und stärken.

Traditionen schließen Neuerungen nicht aus – vielmehr gehört beides zusammen. Sonst gibt es keine Entwicklung, keine Herausforderung.

So haben wir in diesem Jahr erstmals die alte, fast vergessene und bei Neubürgern unbekannt Tradition des Pfingsteiersingens aufleben lassen und damit tolle Erfahrungen gemacht. Nächstes Jahr werden wir wieder unterwegs sein.



Im Rahmen der Glaubenswoche zum Thema „Neue Wege gehen“ haben wir mit Ihnen neue, noch nicht vertraute Lieder aus dem neuen Gotteslob gesungen.

Vor der Einladung hierzu hatten wir uns bereits angewöhnt, die Proben jeweils mit der Einübung des neuen Liedgutes zu beenden.

Jetzt durften wir uns auf den gemeinsamen Gesang mit Ihnen freuen.

Vielleicht haben Sie ja an dem Gottesdienst teilgenommen und Zugang zu den wunderschönen melodischen Kirchenliedern erhalten.

So bleiben wir als MartinusChor unterwegs – unterwegs zu Ihnen und zu neuen Herausforderungen. Begleiten Sie uns!

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, uns kennenzulernen, uns anzusprechen, unverbindlich an unseren Proben teilzunehmen! Wenn Sie gerne singen und Gemeinschaft suchen, werden Sie sich bei uns wohl fühlen.

Singen – und insbesondere in Gemeinschaft – ist übrigens nachweislich beglückend und therapeutisch wirksam.

Der MartinusChor wünscht Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles und gesegnetes Jahr 2015, in dem Sie vor schwerer Krankheit und großem Kummer bewahrt bleiben mögen.

Hildegard Langen

# Die Bücherei-

## auf Abwegen???

Das Thema der Glaubenswoche im November hieß „Neue Wege – Neue Orte“.

Sich auf den Weg machen, in Bewegung bleiben, nicht stehen bleiben und damit den Fort-Schritt aufhalten, Neues entdecken, entwickeln, Veränderung als Herausforderung verstehen und sich ihr stellen – ja, das war ein gut gewähltes Thema, eins, das zur Reflexion und zur Selbstkritik anregt, uns nicht beim Rückblick verharren lässt, sondern uns Mut zur Ausschau macht.

Für uns als Büchereiteam stellt sich dieses Thema ganz aktuell – aller-

dings nicht bzgl. der neuen Orte, denn auf dem Kirchplatz fühlen wir uns in unseren gemütlichen Räumen sehr wohl.

Erschrocken haben wir bei einer Zwischenbilanz festgestellt, dass wir im Vergleich zum letzten Jahr, selbe Zeit, eine Einbuße von rund 3000 Ausleihen haben. Warum?

Da lässt sich nur spekulieren, aber das hilft uns nicht weiter. Vielleicht können unsere Leser diese Frage beantworten oder uns zumindest bei der „Aufklärung“ behilflich sein.

Für den Jahresanfang planen wir eine Befragung zu unserem Ange-

bot und zur (Un-)Zufriedenheit unserer Leser. Wir sind dankbar für Ihre konstruktive Beteiligung. Wir brauchen Ihr Feedback, das uns vielleicht bestätigt in unserer bisherigen Praxis – worüber wir uns freuen -, uns aber auch gerne mit Kritik und Anregungen den Anstoß für notwendige Veränderungen gibt.

Wir wollen – wo nötig – „Neue Wege“ gehen! Mit Ihnen! Begleiten Sie uns!

Für das Bücherei-Team  
Hildegard Langen

**Seit 1927 frische Backwaren  
aus der einzigen Backstube  
im Ort Much**

Mo.-Do.	6:00 - 13:00 Uhr 14:30 - 18:30 Uhr
Fr.	6:00 - 18:30 Uhr
Sa	6:00 - 13:00 Uhr
So	7:30 - 11:00 Uhr

## BÄCKEREI

# Reiner Frohn



*Wir wünschen unseren Kunden  
ein besinnliches Weihnachtsfest  
und ein erfolgreiches Jahr 2015.*

*Ihr Team der Bäckerei Frohn*

Tel. 02245/2298  
Fax 02245/8028



## Ein Braunschweiger Steinmetz geht einen – für uns – neuen Weg

Als wir vor einiger Zeit in Braunschweig die St. Martini-Kirche besuchten, stutzte ich doch:

Da war der Kirchenpatron St. Martinus als Sockelfigur unter der Kanzel zu sehen – aber wie sah er aus?!

Wir sind ja von Martinsumzügen oder auch von dem Denkmal vor unserer Mucher Pfarrkirche gewohnt, den Heiligen in seiner Rolle als römischen Reitersoldaten hoch zu Pferde zu sehen, dazu natürlich im Augenblick der Teilung seines Mantels mit dem flehenden Bettler.

Aber hier in St. Martini erblickten wir unter der Kanzel einen Landsknecht etwa aus der Zeit des 30jährigen Krieges: Ein reich mit einer Girlande aus Federn (?) verzierter, weit auskragender Hut bedeckt das Haupt. Darunter quillt wohlgelocktes Haar hervor, und ein elegant geschnittener Doppelbart ziert das behäbig gemütliche „deutsche“ Gesicht. Die Kleidung des Reiters ist üppig: Ein goldgefasster Schmuckkragen und eine vergoldete Knopfleiste samt einer goldenen Gürtelschnalle zeigen seinen Reichtum. Die Beine stecken in weiten gefälten Landsknechtstiefeln – kurz: St. Martin scheint stracks einem der zahlreichen Heere des 30jährigen Kriegs entritten zu sein.

\*\*\*



Wie hat St. Martinus ausgesehen?

Ja, da hat der Bildhauer den Heiligen als Zeitgenossen seiner eigenen Zeit gesehen – ein ganz neuer Gedanke für uns, die wir doch immer versuchen, die Vorgänge der Vergangenheit in der Bibel oder in Legenden in ihrer originalen Umwelt darzustellen. Aber das war nicht immer so! Wie hier in Braunschweig oder in Bildern des Mittelalters war das anders.

Wir zeigen Jesus und seine Jünger z.B. in den weiten Gewändern des Nahen Ostens, möglichst auch im Stil der damaligen Zeit: also praktisch nie mit einem Palästinenser-tuch oder mit einer Sonnenbrille.

Wie wäre es aber, wenn wir Jesus – so als eine Art Außenseiter, etwa als Alternativen, er war ja ein besonderer Mensch!, - in zerschissenen Jeans, mit verwaschenem T-Shirt sähen? Und die Jünger mit Baseball-Kappen? Denken wir daran, dass die meisten in der Jüngerschar wohl unter 30 waren. Saloppe Kleidung bei den Wanderungen durchs staubige,

gebirgige Palästina: Shorts? Turnschuhe?

Ich will es bei diesen kurzen Andeutungen belassen, wie die Konsequenzen wären, wenn wir – wie der Steinmetz in Braunschweig – das biblische Geschehen in die Gegenwart versetzten. Das könnte kräftige und vielleicht auch deftige Überraschungen geben.

Tipp: Lesen Sie doch bitte den Text „Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel“ (Joh. 2, 13 f) und setzen Sie die Szene ins moderne Jerusalem! Das Ganze mit dem Handy filmen!

\*\*\*

Abschließend muss man feststellen: Die Art, Vergangenes in den Formen der Gegenwart darzustellen, wirkt zunächst verwirrend und verstörend, kann aber, konsequent durchdacht, die Bedeutung und die Aussage des Vergangenen für unsere Zeit begreiflicher und aktueller werden lassen.

Hartmut Müller



EIN

# ZWISCHEN AUF

Vor einigen Wochen fand ich in der „Rundschau“ einen Artikel, der sich mit einem Treffen der deutschen Bischöfe befasste.

Darin las ich folgendes Zitat:

„Große Sorgen bereiten den Bischöfen freilich auch die nachlassenden Zahlen des sonntäglichen Gottesdienstbesuches. 2013 besuchten nur noch 10,8 Prozent der Katholiken den Sonntagsgottesdienst; 2012 waren es noch 11,7 Prozent.“

Holla! dachte ich, haben wir in Much aber demnächst für die Statistik 2014 düstere Aussichten. Da werden die Prozentzahlen noch weiter absinken: Waren doch für Monate von den sechs Kirchen im Gemeindebereich ständig drei komplett geschlossen! Wegen Priestermangels! So etwas hatte es in der fast hundertjährigen Geschichte der Hetzenholzer wie der Wellerscheider Kirche nicht gegeben, selbst während der Nazi- und Kriegszeit nicht.

Ich weiß, dass der Priestermangel überall spürbar ist. Aber es ist nur schwer zu verstehen, wenn zu solch rigorosen Maßnahmen gegriffen wird. Hierbei besteht nämlich die Gefahr, dass demnächst die Gemeinden nicht unter Priester-, sondern unter Gläubigenmangel leiden.

Aus meiner Sicht bergen solche „Leerstände“ der Filialkirchen die Gefahr, dass bewährtes bescheidenes Eigenleben der Filialgemeinden verloren geht. Noch haben wir liebe verantwortungsvolle Menschen, die sich um die äußeren Belange dieser Kirchen kümmern, die die musikalische Gestaltung von Festgottesdiensten übernehmen, die Außenanlagen, Hecken und Plätze – ehrenamtlich! – pflegen, kleine Reparaturen erledigen, die Räume putzen, den Altar liebevoll schmücken und Andachten halten.

Wie geht die Kirche mit den massenhaften Austritten im Zusammenhang mit der Kirchensteuerpflicht für die Abgeltungssteuer um? Was kann die Kirche tun, um den christlichen Flüchtlingen aus Syrien und Irak besser als bislang unter die Arme zu greifen? Wie steht die Bischofskonferenz zum weiter um sich greifenden Terror der IS-Milizen und dem islamistischen Fundamentalismus mit schrecklichen Folgen für Andersgläubige? Große Sorgen bereiten den Bischöfen freilich

auch die nachlassenden Zahlen des sonntäglichen Gottesdienstbesuches. 2013 besuchten nur noch 10,8 Prozent der Katholiken den Sonntagsgottesdienst, 2012 waren es noch 11,7 Prozent.

Marx spricht von einem Weckruf: Die Selbstverständlichkeit, einer Kirche oder Religionsgemeinschaft anzugehören, werde immer geringer, so der Kardinal. Die Kirche müsse immer wieder versuchen, auf allen Ebenen Vertrauen zu schaffen durch gute und überzeugende Arbeit.

Dazu kommt, dass die Austrittszahlen in der Folge der Limburger Ereignisse wieder auf 179 000 kletterten - fast so viele wie im Jahr 2010, als in Folge des bekannt gewordenen Missbrauchsskandals 181 293 Austritte registriert wurden.

Nicht zuletzt bereitet der Deutschen Bischofskonferenz die Frage Kopfzerbrechen, ob und wie sie sich zur Einladung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) stellen soll, an den Feierlichkeiten zum 500-jährigen Jubiläum der

Aber wo sind die Scharen Hetzenholzer Messdiener, die sich öfters ein Lob des Pastors verdienten, wenn sie zahlreich im dunklen Winter zur frühen Gottesdienststunde gekommen waren? Zur Zeit erlebe ich nur noch zwei oder drei treue Diener und Dienerinnen am Altar des Herrn. Was ist geschehen? Wo sind sie geblieben?

Schnell sind gewachsene Strukturen und Engagement verschleudert und verschwunden, wenn sie nicht gebraucht und gepflegt werden.

Meines Erachtens müssten die einschneidenden Beschlüsse zu Kirchenschließungen auf Zeit doch durch vielleicht auch unkonventionelle Ideen vermieden werden. Es könnte ja ein Versuch, ein Experiment sein? Dazu braucht es natürlich auch etwas Mut, Phantasie und Überzeugungskraft.

Da helfen auch keine Vorschriften von „oben“, die für jeden Gottesdienst am Wochenende zur Feier der Eucharistie einen Priester vorschreiben. Es wäre den kleinen, aber noch präsenten Filialgemeinden geholfen, wenn regelmäßig allwöchentlich ein Sonn- bzw. Samstagsgottesdienst gefeiert würde, und sei es auch nur als Wort-Gottes-Dienst!

Allerdings haben wir jetzt endlich wieder drei Geistliche plus Diakon und Pastoralreferent in der Gemein-

de, wobei der Herr Roji unserer Erfahrung nach auch schon sehr oft eingesetzt ist. Da denke ich, dass sechs Wochenendmessen ständig, nicht abwechselnd, in den sechs Kirchen des Pfarrbezirks möglich sein müssten.

In dem zu Beginn erwähnten Artikel wird auch der Vorsitzende der Bischofskonferenz Kardinal Marx zitiert, der sagt: Die Kirche müsse „immer wieder versuchen, auf allen Ebenen Vertrauen zu schaffen durch gute und überzeugende Arbeit.“ Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

Es müsste im Sinn aller Mucher Katholiken sein, dass in jeder unserer Kirchen ein Sonn- oder Samstagsgottesdienst gefeiert wird. Jede hat nämlich ihre eigene, typische Atmosphäre und begründete Tradition, die es gilt, auch in Zukunft zu bewahren.

Denken wir daran, dass unsere Verfahren uns alle diese Kirchen als Auftrag und Vermächtnis ihres und unseres christlichen Glaubens hinterlassen haben. Denn gerade in der Versammlung der Gemeinde wird Christus und Christentum erfahrbar.

Das glaubt und hofft fest

Euer „Filialkatholik“  
Hartmut Müller

Ein weiter Weg zu einem lohnenswerten Ziel

Mit dem Fahrrad nach Santiago de Compostela



Das umfangreiche „Tagebuch“ einer Pilgerreise mit dem Fahrrad nach Santiago de Compostela unseres früheren Gemeindereferenten Clemens Rieger ist auf unserer homepage abgedruckt. Wir veröffentlichen hier einige „typische“ Passagen von dieser eindrucksvollen Reise. Denn auch hier beschreitet jemand neue Wege, um ein vertrautes Ziel zu erreichen:

#### **Vor Antritt der Fahrt (1. Juli 2014)**

Geh in ein Land, das ich dir zeigen werde. Das gilt nicht nur für diese Wallfahrt. Meine Reise markiert gleichzeitig einen großen Wechsel in meinem Leben. Nach fast 15 Jahren als Gemeindereferent in Much werde ich im Oktober 2014 meine neue Stelle in Bad Godesberg antreten. Abschied nehmen von einer guten und intensiven Zeit hier in Much und das Bereitwerden für die neue Aufgabe werden große Themen meiner Reise sein. Außerdem macht mein Sohn Manuel in diesem Jahr sein Abitur und wird dann wohl, wie sein älterer Bruder Johannes, ein Studium aufnehmen.

Das bedeutet dann auch, dass für unsere Familie und unsere Ehe eine neue Zeit anbricht. – Geh in ein Land, das ich dir zeigen werde ...

Was ich mir von dieser Zeit erhoffe?

Ich will unterwegs sein, einfach leben, will mich selber aushalten lernen, offen sein für das, was und wer mir unterwegs über den Weg läuft, vielleicht ja auch Gott treffen – wer weiß!

#### **Nach ein paar Tagen (11. Juli 2014)**

Ich ...denke daran, dass in Marienfeld zu dieser Zeit Marko Tillmann beerdigt wird. Ich werde traurig still und bete für ihn. Dabei kommt mir das Lied von Hub Osterhuis in den Sinn:

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr.

Fremd wie dein Name sind mir deine Wege.

Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott,

Mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?

Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?

Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,

Mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.

Hast du mit Namen fest in deine Hand,

in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?

Führst du mich noch in dein gelob-

tes Land?

Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit

und das mich führt in deinen großen Frieden.

Tu auf das Land, das keine Grenzen kennt

und lass mich unter deinen Kindern leben.

Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.

Du bist der Atem, wenn ich zu dir bete.

Mein Gebet für Marko, meine Gefühle angesichts seines tragischen Todes? Sein Gebet? Das Gebet derer, die um ihn trauern? Übrigens das Lieblingslied von Cornelis van Lierop.

#### **16. Juli 2014: Gott zeltet unter den Menschen**

Der Gedanke zu diesem Titel kam mir heute morgen beim Zelt abbauen. Eigentlich ist er noch älter. Im letzten oder vorletzten Jahr hatte das Kreuzkapeller Krippenteam keinen Stall aufgebaut, sondern ein Zelt, in dem die Krippenszene dargestellt wurde. Da erinnerte ich mich, dass es im Alten Testament an den Stellen, wo es heißt: Gott wohnt bei den Menschen, eigentlich wörtlich heißen müsste: Gott zeltet bei den Menschen. Ein schönes Wortbild,



das wohl seine Wurzeln im Nomadenleben der damaligen Zeit hat. Die Nomaden lebten ja auch in Zelten, die sie auf- und abbrachen. Und Gott macht das genauso. Er geht mit seinem Volk. Auch mit mir? Ich bin ja zur Zeit auch eine Art Nomade? Auch bei den Menschen, die auf meinem Gepäckträger sitzen, weil sie sagten: Nimm mich mit nach Santiago? Eigentlich sind wir ja alle Nomaden, ob wir uns nun räumlich verändern oder ob Lebenssituationen sich ändern, und das tun sie doch fast beständig. Auch aus diesem Grund habe ich mir bei meiner Verabschiedung an der Germanakapelle auch vom Bläsercorps das Lied „Wir sind nur Gast auf Erden“ auf die Melodie „Mein Vater war ein Wandersmann“ gewünscht. Mit falleri und fallera geht es der ewigen Heimat zu. Das wird mir bei unserem Abschied aus Much klar.

Opfer verzichten können! – Recht hat er. Wir teilen uns jetzt zu dritt ein Zimmer, mal sehen: Vielleicht wartet ja die Strafe in Form eines Schnarchers auf mich, vielleicht bin ich aber auch die Strafe. Wer weiß?

### Begegnung (23. Juli 2014)

Da kommt ein Mann vorbei, sieht mich und fragt, ob ich etwas zu trinken wolle. Limo oder Wasser oder Wein? Ich entscheide mich für Wein. Er verschwindet in seinem Haus und kommt mit einem Glas und einer Flasche Rosé heraus. Vom Schwager seines Bruders hergestellt, sagt er stolz. Dann verschwindet er wieder, und kommt mit zwei Stücken Kuchen zurück. Seine Schwester feiert bei ihm Geburtstag, und das sei übrig geblieben. Wieder ist er weg und kommt mit einer Handvoll Pflaumen zurück: Aus seinem Garten, sagt er. Und die Flasche Wein könne

Wie gehen wir mit Sorgen um? Wenn meine Beobachtung stimmt, dann haben wir Menschen fast immer einen bestimmten Sorgenpegel. Und in Zeiten, wo wenig Grund für große Sorgen da ist, blasen wir die kleinen Sorgen so weit auf, dass der Level wieder stimmt. Sorgt euch nicht, sagt Jesus. Das heißt nicht, dass wir nicht sorgen sollen. Das ist unsere Pflicht, aber wir sollen uns nicht von den Sorgen beherrschen lassen. Über uns wölbt sich der Himmel und in dem sind unsere Sorgen in guten Händen. Euch, sagt Er, muss es zuerst um dieses Reich Gottes und seine Gerechtigkeit gehen. Alles andere wird euch dazu gegeben... Der Kölsche drückt das in seinem „Grundgesetz“ so aus: Et is, wie et is, un et kütt, (kommt), wie et kütt, un et hätt noch immer joot je-jangen. In dieser himmlischen Sorglosigkeit habe ich heute eine Lektion



### Eine Woche später (23. Juli 2014)

Nach etwa 2km und damit kurz vor Espalion, lag an der Straße eine Kirche, und wie es meine Gewohnheit ist, mache ich für ein kurzes Gebet Halt. Aber da lauerte die Versuchung. Es war nicht nur höhenmäßig, sondern auch moralisch mit mir bergab gegangen. Die Versuchung lauerte in Form eines hinter der Kirche liegenden Ursulinenklosters, das auch eine Pilgerherberge betreibt. 21 Euro mit Frühstück. Den ersten Versuch wehrte ich mit den Worten ab: Ich schau mir mal die Kirche an und überlege es mir dabei. Aber eigentlich hatte ich schon verloren. Zu verlockend war die Aussicht auf ein weiches Bett. Mir fiel mein letzter Chef aus Leichlingen ein, der einmal sagte: Man muss auch mal auf ein

ich auch behalten.....

Ich kann mein Glück nicht fassen. Er stellt sich vor: Mustafa heißt er und kam aus Marokko nach Moissac. Ich nenne meinen Namen und sage, dass ich nach Santiago unterwegs bin. Er blickt zum Himmel hoch. Gott wird auf dich aufpassen, sagt er.

Ich glaube, das hat er gerade schon hervorragend getan. Ich verspreche ihm, dass in Santiago eine Kerze für ihn brennen wird. Seine Augen leuchten.

### 10 Tage später (2. August 2014)

Dabei war ich gerade unterwegs auf die andere Seite der Pyrenäen. Und zugleich auch auf die andere Seite meines Problems mit dem Bewältigen dieser verdammten Steigung.

bekommen, und ich hoffe, sie sitzt...

### Stein ablegen (10. August 2014)

Der Ort war sehr unscheinbar. Auf dem Gipfel eines Berges stand ein Holzpfehl mit einem relativ kleinen Metallkreuz. Um das Kreuz herum war ein kleiner Berg aus vielen Steinen, die Pilger hier abgelegt haben. Das dazugehörige Gebet habe ich schon gestern geschrieben. Ich ging also hoch, legte den Stein ab und sprach das Gebet. Den Stein hatte ich ja zu meiner Verabschiedung vom Mucher Kindergarten geschenkt bekommen. Mich drängte es jetzt, noch ein persönliches Gebet anzuschließen.

Mit dem Ablegen des Steins wollte ich innerlich meine Mucher Zeit ab-



schließen. Ich dankte Gott von ganzem Herzen für diese guten 15 Jahre. Viele Menschen traten vor mein inneres Auge, die mir in dieser Zeit wichtig und wertvoll geworden sind, und ich legte sie Gott ans Herz. Ein paar Tränen sind dabei geflossen...

Dann richtete ich meinen inneren Blick auf den Godesberger Süden, wo ich ab Oktober sein werde. Ich bat ihn um Segen für die Menschen dort und um tatkräftige Unterstützung in meiner Aufgabe.

#### **Angekommen (14. August 2014)**

Santiago! Fast sieben Wochen war ich unterwegs. Und von diesem Ziel hat sich der Weg bestimmt. Ich habe mal irgendwo eine angeblich witzige Spruchkarte gesehen, darauf stand: Wer kein Ziel hat, dem ist auch der Weg egal. Mir jedenfalls ist

das Lachen damals im Hals stecken geblieben....

Der Weg ist da Ziel. Das wurde mir in der Stadt klar. Besonders beeindruckt hat sie mich nicht, beeindruckt hat mich der Weg dorthin. Vielleicht ist es ja so mit allen Zielen, die wir in unserem Leben ansteuern.

#### **Schlusswort**

Viele Menschen habe ich unterwegs getroffen, die Eindruck auf mich gemacht haben. . So auch Mustafa in Moissac, der mir zeigte, wie Gott in Frankreich (auch) lebt. Viele von ihnen sind wie ein Blitz auf meinem Weg aufgetaucht, vielleicht auch wie Engel. Jedenfalls haben sie mir gut getan.

Und als Kontrast dazu auch die vie-

len Momente, wo ich mich einsam gefühlt habe und gern jemand Vertrauten um mich gehabt hätte. Der Mensch ist eben ein Herdentier. Andererseits hatte dieses Alleinsein aber auch viele Vorteile. Ich konnte so meinen Gedanken nachhängen und hatte auch abends Zeit, den Blog zu schreiben. Das war nicht nur wichtig, um viele an meiner Reise teilhaben zu lassen, es hat mir auch sehr geholfen, meine eigenen Gedanken zu sortieren und sie einfach schriftlich festzuhalten, die vielen Merk – Würdigkeiten, die mir unterwegs passiert sind. Ein Nachteil ist auch immer ein Vorteil und umgekehrt. So wie eine menschliche Schwäche auch immer als Kehrseite eine Stärke hat.

Clemens Rieger

HEIZUNG BAD ELEKTRO SOLAR

Stephan  
**Willms** GmbH

**Ihr kompetenter Partner in allen Fragen zur Heizungs- und Sanitär-Technik**

● Heizung und Sanitär ● Solar / Photovoltaik ● Sanierung / Modernisierung ● Energieberatung



**Stephan Willms GmbH**

Much, Bövingen 138

Tel. (0 22 45) 23 15

Fax (0 22 45) 69 18

Neunkirchen-Seelscheid

Tel. (0 22 47) 7 56 06 67

[www.haustechnik-willms.de](http://www.haustechnik-willms.de)

Skatherm · Storch · Koppe · Rika



Viele Vorjahresmodelle zum **SONDERPREIS!**



**Gillissen & Klein**  
Schornsteinservice GmbH

Di - Fr 10.00 - 18.00 Uhr  
Sa 10.00 - 15.00 Uhr

**AUSSTELLUNG**  
MIT ÜBER  
**150 KAMINÖFEN**

Dr.-Wirtz-Str. 27a  
53804 Much

- SCHORNSTEINBAU
- SCHORNSTEINSANIERUNG
- KAMINOFENAUSSTELLUNG
- KAMINOFENZUBEHÖR

Telefon 02245 / 6007-13      www.schornsteinservice.de

Immer da, immer nah.      **PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

**Vertrauen ist Ihr Geschenk.** 

Verlässlichkeit unser Dank.

Geschäftsstellenleiter  
**Karl-Horst Kirchartz**  
Hauptstraße 40 • 53804 Much  
Telefon 02245 912563

www.provinzial.com



**KAFFEE** UND **KUCHEN**  
JEDES WOCHENENDE!

FAIR GEHANDELT  
**KAFFEE**

SELBST GEBACKENER  
**KUCHEN**



**GENIESSEN**

Für Ihre Veranstaltung haben wir:  
große Räume, vielseitiges Buffet und netten Service

Berghausen 30 53804 Much      Telefon: 02245-60010 E-Mail: fit@hotel-fit.de  
**www.hotel-fit.de**

*Ein frohes Weihnachtsfest und  
alles Gute für das Jahr 2015  
wünscht Ihnen Rechtsanwältin Cornelia Schorn-Heidkamp*



**Rechtsanwaltskanzlei**  
Cornelia Schorn-Heidkamp  
Oberdorf 39a  
53804 Much

Tel. 0 22 45-6119265  
Fax 0 22 45-6119266  
info@kanzlei-schorn-heidkamp.de  
Termine nach Vereinbarung

**Wir bieten mehr!**



• Homöopathie u. Naturheilkunde  
• Pflegebetten, Rollstühle u. Rollatoren  
• Bandagen u. Kompressionsstrümpfe  
und vieles mehr, auch auf Rezept

Inh. Apothekerin Monika Ortsiefer e.K.  
Hauptstraße 24-26, 53804 Much  
Tel: (02245) 91 92 - 0, Fax : -17

Wenn's um Geld geht.



**Kreissparkasse Köln**

www.ksk-koeln.de

• Gas

• Heizung

• Sanitär

**Neuanlagen &  
Kundendienst**

**Spanier**

**Serviceummern:**

Tel.: 02245-48 67

Fax: 02245-60 01 85

Mobil: 0172-63 222 47

53804 Much • Oberheiden 4



**KNIPP**  
BESTATTUNGSINSTITUT

*Jedes Leben ist  
individuell  
und so sollte auch  
der letzte Weg sein.*

Tel.: 02245/25 15 · In der Schweiz 7-9 · 53804 Much · [www.bestattungen-knipp.de](http://www.bestattungen-knipp.de)

MALERWERKSTÄTTEN

**Kenfenheuer**  
MALERMEISTER GmbH

- ▶ Ausführung aller Malerarbeiten
- ▶ Eigenes Gerüst
- ▶ Mineralische Innendämmungen
- ▶ Bauwerksabdichtungen innen
- ▶ Beratung und Verkauf von Farben Tapeten und Bodenbelägen

Malerwerkstätten Kenfenheuer GmbH · Webersbitze 18b · 53804 Much  
Tel. 02245-1060 · Mobil 0171-4378372

# Neue Wege zu einem vertrauten Ziel

## P f a r r k i r c h e S a n k t A n t o n i u s a u f K r e t a

Viel Neues und Schönes zu entdecken, dies sind für mich Motive, in die Ferne aufzubrechen. Auch etwas von dem Leben unter anderen Bedingungen mitzubekommen oder gar sich vorzustellen, dort zu leben. So besuchte ich im Herbst die griechische Insel Kreta und war in der Altstadt von Rethymnon untergebracht. Natürlich informiert man sich, was alles „geboten“ wird. Zu meiner Freude stellte ich fest, dass es in dieser Altstadt auch eine katholische Kirche gibt. Und – am Wochenende werden dort zwei Messen gefeiert.

Voll Neugierde betrat ich am Sonntag das geräumige und gepflegte Gotteshaus (s. Foto), das dem heiligen Antonius gewidmet ist. Eine freundliche Dame fragte beim Eintritt: German? Und drückte jedem den entsprechenden Messzettel in die Hand, in dem die Lesung, das Evangelium und Hinweise zum Pfarreileben abgedruckt waren.

Eine Orgel gibt es nicht, aber ein Trompetenbläser begleitete wohlklingend die Lieder der Messe.

Ein schweizerischer Priester zelebrierte vielsprachig diese Sonntagsmesse. Ein Jeder konnte das Wort Gottes in seiner eigenen Sprache wahrnehmen. So klingt dann eine internationale Messe auf der Insel Kreta:

Der Liedruf Kyrie eleison ist griechisch

Die Lesung wurde in Englisch vorgelesen



Die Predigt erfolgte in deutscher Sprache

Das Credo wurde auf Lateinisch gesungen

Das Hochgebet wurde wieder deutsch gebetet

Das Vaterunser lateinisch.

Dazu gab es zwei Lieder mit lateinischem Text, die im französischen Takt komponiert wurden

Das Heilig, heilig-Lied hatte Schubert verfasst

Das Lied: Großer Gott, wir loben Dich, konnte jeder in seiner Sprache singen.

Nach der Messe gab es noch einen Umtrunk, an der viele der etwa hundert Messbesucher teilnahmen und miteinander ins Gespräch kamen.

Das Resümee aus dieser Begegnung: Katholisch heißt allumfassend und gibt es auch in der äußersten „Ecke“ von Europa. Schön, Mitglied dieser Kirche zu sein und auch im Urlaub etwas von diesem vertrauten Ritus zu spüren. Mir kam die Bibelstelle in den Sinn: Jeder hörte ihn in seiner eigenen Sprache reden (vgl. Apostelgeschichte Kapitel 2). Und in dieser Diaspora (nur 3% der Kreter sind römisch-Katholisch) rücken die Gemeindemitglieder eng zusammen und bilden mit den Touristen eine lebendige Gemeinschaft.

Im Urlaub geht man oft neue Wege. Wenn ein Weg dort zu einer Teilnahme an einer Eucharistiefeier führt, dann fühlt man sich auch dort mit IHM verbunden – wie in der Heimat.

Hans Schwamborn

Neue Wege einschlagen, das ist im Leben immer wieder notwendig. Ob es nun äußere Bedingungen sind, die sich verändern oder ob es eine innere Bewegung ist: Einen neuen Weg zu gehen, das braucht Ideen, Kraft, Mut und auch viel heiligen Geist. Wir haben Menschen aus unseren Pfarreien gefragt, wo sie einen neuen Weg eingeschlagen haben. So begegnet Ihnen in diesem Pfarrbrief immer wieder eine Person mit ihrem neuen Weg.



**Claudia Zander**, Leiterin der Kindertagesstätte St. Johannes in Kreuzkapelle

„Wir suchen in unserer KiTa immer wieder neue Wege, damit wir Nährboden sein können – für kleine Wurzeln – damit diese sich entfalten und einen festen Halt im Leben finden.“



**Christin Beck**, Pfarramtssekretärin im Pfarrbüro Much

„Als zweifache Mutter konnte ich bereits Etappenziele auf meinem Lebensweg erreichen, die mir große Freude bereiten. Mit meiner neuen Aufgabe im Pfarramt habe ich nun einen weiteren Weg eingeschlagen, der mich nicht nur jeden Morgen

von Seelscheid nach Much, sondern auch zu vielen schönen Herausforderungen führt.“



**Sarah Delling**, sie bietet in Wellerseheid den jungen Rosenkranz an

„Ich bin davon überzeugt, dass Jugendliche in ihrem Leben nach Halt und Sinn suchen. Oft tun sie dies aber nicht mehr in der Religion, weil Sprache und Form ihnen fremd erscheint. Damit Religion wieder relevant wird, muss sie in den Alltag der Jugendlichen übersetzt werden. Das ist die Idee hinter dem ‚Jungen Rosenkranz‘.“



**Ulli Winter**, Kommunionkatechetin

„Auf neuen Wegen bewegt sich dieses Jahr auch die Vorbereitung

zur Erstkommunion. Hier in Kreuzkapelle treffen sich die Kinder alle vierzehn Tage nach der Sonntagsmesse mit uns zur Gruppenstunde. Mein erster Gedanke als ich von der Idee erfuhr: Oh nein, nicht auch noch am Sonntag Termine! Was sich jetzt jedoch zeigt: Wie gut, dass die Kommunionstunden abgehoben sind vom Schul- und Hobbystress während der Woche. Der Sonntag gewinnt an Gewicht!“



**Pater Roji**, Kaplan im Pfarrverband Much

„Als ich nach Deutschland gekommen bin, brauchte ich viel Mut, aber habe mich auch sehr gefreut. Auf diesem Weg hat mich Gott begleitet. Das ist für mich wie bei einem Elektrokardiogramm. Es geht mal hoch und wieder runter. Mal spüre ich Gott mehr, mal weniger. Aber wie mein Herzschlag ist er immer bei mir.“



**Margret Metternich**, engagiert in Kleiderstube und Kinderschutzbund  
 „Vor 35 Jahren stieß Opa Löhde mich auf einen neuen Weg. Ich dachte, Opa Löhde hat Recht. Heute entschädigen mich immer noch die leuchtenden Augen der Kinder beim Stöbern in unserer Kleiderstube und der Austausch mit meinen Mitstreitern für alle Mühen.“



**Nobert Büscher**, Bürgermeister  
 „Ich bin neue Wege gegangen, um mit meinen Mitmenschen noch stärker in Kontakt zu kommen. Es ist einfach fantastisch wenn man mit Leuten in Begegnung kommt und die Bedürfnisse der Menschen einfach kennen lernt. Das ist das, was ich immer wollte und wo ich jetzt auch letztlich angekommen bin.“



**Hajo Steinbach**, Zukunftslotse  
 „Natürlich ist das, was ich jetzt tue, ein neuer Weg für unsere Zeit, aber eigentlich etwas, was früher ganz normal war. Früher hat jeder dem Anderen Tipps gegeben. Heute benötigen wir hierfür häufig Organisationen. Wie ich von der Idee der Zukunftslotsen hörte, habe ich spontan für mich gesagt, das ist was für dich. Ich helfe recht gerne, es kommt so viel zurück.“



Ich finde es schön, die neuen Messdiener einzuweisen und zu begleiten.

Die Messdiener betreten neue Wege:

Sie lernen, dass der Dienst am Alter Freude macht. Und im Kreise von Gleichgesinnten haben wir, wenn es um gesellige Nachmittage, Fahrten o.ä. geht, viel Spaß miteinander und lernen uns besser kennen. Wichtig ist, dass so ihre Verbindung mit der Eucharistie, die mit der 1. hl. Kommunion begonnen hat, lebendiger und intensiver wird. Und dass es schön ist, wenn man sich untereinander hilft.

## Interview mit Jonas Weigang, neuer Messdienerleiter in Much



Das Bläsercorps braucht junge Menschen, die man durch Einzelunterricht gewinnt, um sie zunächst mit dem Blasinstrument vertraut zu machen. Durch eine persönliche Art (ich bin nicht so streng und gehe auf die Jugendlichen ein) entwickeln sie Freude an der Musik. Und das Ziel, später im Bläsercorps mitzuspielen, motiviert sie zusätzlich. Sie merken, dass Lernen sich lohnt.

Die Jugendlichen betreten neue Wege, bekommen Anerkennung und werden ernst genommen, wenn sie später in der Gruppe auftreten. Die Geselligkeit spielt eine große Rolle, sodass sie stolz sind, wenn sie später mitmachen dürfen.

## Interview mit Klaus Steinbach, Leiter des Bläsercorps Much





## Der Förderverein der Caritas-Pflegestation Much e.V.

Der Förderverein freut sich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Leiterin der Caritas-Pflegestation Much und wünscht sich, dass noch viele Projekte gemeinsam verwirklicht werden können.

Auch in diesem Jahr konnten wir durch Ihre Spenden die Caritas-Pfle-

gestation Much finanziell fördern.

Sie können die Ziele und Aufgaben des „Förderverein der Caritas-Pflegestation Much e.V.“ mit einer Mitgliedschaft oder Spende unterstützen. Ansprechpartner ist Herr Andreas Höller unter der Telefonnummer: 02247/969977.

Gründungsmitglied Horst Höfgen wurde im Rahmen einer Feierstunde im AZURIT für seine langjährige Mitarbeit mit der Ehrenamtsnadel der Gemeinde Much ausgezeichnet.

Wir wünschen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest.



**FRISEURE**  
Petra Catalán

Dorfstraße 4 · 53804 Much-Marienfeld · Tel. 0 22 45 - 61 81 99





# Kleiderstube Much

Die Kleiderstube befindet sich in der Schulstraße 1 in Much. Geöffnet ist diese montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr und freitags von 15 bis 17 Uhr. Telefonische Auskünfte erteilen die Helferinnen gerne unter der Telefonnummer 02245/5452. Die Trägerschaft der Kleiderstube hat seit dem 01.01.2013 die Katholische Kirchengemeinde Sankt Martinus Much übernommen.

1500 Kunden zählen zu unserem Kundenkreis. Zur Kundschaft zählen nicht nur Mucher, sondern auch Kunden aus den umliegenden Gemeinden bzw. Städten. Die Kleiderstube nimmt Kinder- und Damenkleidung in Kommission entgegen. Die Form, wie Sie die Kleidung abgeben, also in Kommission oder als gern gesehene Spende, bleibt Ihnen überlassen. Ein Besuch lohnt sich immer, um in der großen Auswahl

zu stöbern und Kleidung günstig zu erwerben.

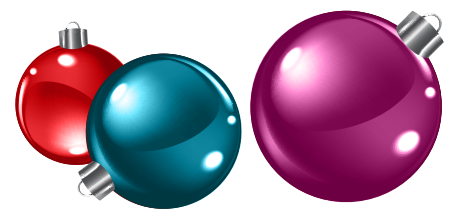
Zur Kleiderstube zählen 26 ehrenamtliche Helferinnen, die die abgegebenen Kleidungsstücke sortieren, den Verkaufswert festlegen, mit Preiszetteln auszeichnen und nach dem Verkauf auf der Kundenkartei abrechnen. Der Verkäufer erhält 75 Prozent des Verkaufserlöses; 25 Prozent verbleiben zur Bewältigung der Kosten und für soziale Zwecke bei der Kleiderstube. Die Räumlichkeiten werden von der Gemeinde Much kostenlos zur Verfügung gestellt. Ist die Ware nach 3 Monaten nicht verkauft, kommt diese nicht in den Reißwolf, sondern die Kleidung wird dann aussortiert und für Hilfst Transporte ins Ausland zusammengestellt.

Die Arbeit in der Kleiderstube macht viel Spaß. Aber um weiterhin alles

meistern zu können, suchen wir ehrenamtliche Helferinnen, die uns bei den Tätigkeiten unterstützen. Fühlen Sie sich angesprochen, sprechen Sie unsere Teamleiterin Frau Margret Metternich (02245/3365) oder deren Vertretung Frau Ingrid Idell-Stürmer (02245/890496) an oder schauen Sie während der Öffnungszeiten vorbei.

Die Mitarbeiterinnen der Kleiderstube wünschen Ihnen frohe Weihnachtstage und ein gesundes Jahr 2015.

Für die Kleiderstube  
Ingrid Idell-Stürmer



**HEIZUNG**  
Öl- und Gasfeuerung  
Klimatechnik  
Energiesparanlagen

Wärmepumpen-  
anlagen  
Brennwert- u.  
Solartechnik  
Planung, Beratung  
und Ausführung

**SANITÄR - HEIZUNGSTECHNIK**  
**MEISTERBETRIEB**

**SANITÄR**  
Neuanlagen  
Altbau-  
Badsanierung  
Regenwasser-  
nutzungsanlagen

Reparaturen  
Kundendienst  
Notdienst auch an  
Sonn- u. Feiertagen

Hauptstr. 21 • 53804 Much • 0 22 45 - 7 59 + 28 00 • Fax 0 22 45 - 50 92

# Ambulanter Hospizdienst Much e.V.

Das Leben als einen Weg verstehen.

Einen Weg, den jeder Mensch gehen darf.

Einen Weg, auf dem auch Sterben und Tod wichtige Wegstrecken sind.

Einen Weg auf dem Leid und Krisen vorkommen und Menschen nicht verzweifeln.

## Macht es nicht traurig, ständig mit kranken und sterbenden Menschen umgeben zu sein?



Ja es stimmt, wir beschäftigen uns oft mit dem Thema Tod und Sterben und begegnen vielen schwerkranken und sterbenden Menschen. Menschen und Familien, die sich auf einem Drahtseil zwischen Leben und Tod befinden.

- \* ich habe Angst!
- \* ich weiß nicht, wie es weitergehen soll!
- \* es fühlt sich an, wie eine Mauer, durch die ich keinen Ausweg mehr sehe!
- \* ich schaffe das nicht!
- \* ich kann alleine nicht leben!
- \* alleine bin ich nur ein halber Mensch!
- \* ich werde Dich vermissen!
- \* ich habe keine Kraft!
- \* ich bin überfordert!

So fühlt es sich für viele Angehörige an, ein Leben zwischen Hoffnung und Angst, ein Leben zwischen funktionieren und total erschöpft sein.

Und dennoch, jeden Morgen beginnt ein neuer Tag der gelebt werden will. Keiner weiß, was ihm an diesem Tag begegnet und was passiert.

Menschen meistern diese Tage, irgendwie und erleben häufig sehr intensive Begegnungen in ihre Familie oder auch mit anderen Menschen. Sie erfahren Kraft und Unterstützungen um diese schwere Zeit durchzustehen.

Mitarbeiter des Hospizdienstes unterstützen Familien in dieser Zeit und berichten häufig über den Prozess der Krankheit und der Annahme – den Prozess der Veränderung. „Es ist schön zu erleben, wie die Familie/die Angehörigen sich kümmern, die Situation meistern und daran wachsen“.

Mit Abstand betrachtet, finden Familien immer eine Möglichkeit und eine „Lösung“ so eine schwere Zeit zu durchleben. Sie berichten nicht nur von dem Leid, sondern auch von vielen „guten und positiven“ Erfahrungen. Menschen verändern sich in der Krise und sind dankbar um diese Erfahrungen, denn sie stellen Weichen für den kommenden Lebensweg. „Ich bin so geworden, weil ich erlebt habe was ich erlebt habe und dafür bin sehr dankbar“, so denken viele Menschen, auch Mitarbeiter des Hospizdienstes.

Gerade das Leben/die Zeit vor dem Tod ist ein Lebensabschnitt, in dem es kein Aufschieben mehr gibt. Eine letzte Chance, etwas zu regeln oder auszusprechen – ein Lebensab-

schnitt, in dem das gesamte Leben angeschaut wird und unausgesprochene Themen noch eine Lösung finden können.

Ein Lebensabschnitt in dem Lebensthemen deutlich werden, auch für die Angehörigen und Begleiter.

Wir möchten ihnen Mut machen, ihre Angehörigen und Freunde zu begleiten und zu unterstützen. Auch wenn es vielleicht eine bewusste Entscheidung braucht, die nicht immer selbstverständlich und leicht ist.

Zum Jahresende möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben und uns ihr Vertrauen schenken.

Ich wünsche ihnen eine gute Zeit mit allen guten Wünschen für das kommende Jahr 2015.

Im Namen aller Mitarbeiter  
Hilla Schlimbach

Ambulanter Hospizdienst Much  
Dr. Wirtz Strasse 6  
53804 Much  
Telefon: 02245/618090  
amb.hospizdienst-much@web.de  
www.hospizdienst-much.de



# Die Frauengemeinschaft Kreuzkapelle informiert

Auch in diesem Jahr möchte die kfd Kreuzkapelle wieder über ihre Aktivitäten aus den letzten Monaten berichten:

Am 10.12.2013 feierten wir die alljährliche Adventsfeier für die Senioren. Wie immer begannen wir mit der heiligen Messe. Danach ging es dann besinnlich im Pfarrheim weiter. Verschiedene Programmpunkte stimmten uns auf Weihnachten ein.

Als ersten Termin im neuen Jahr 2014 hielten wir am 28.01. die Frauenmesse ab. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Messe auf 09.30 Uhr festgelegt und danach ging es dann zum gemeinsamen Frühstück ins Pfarrheim. In dieser ersten Messe nahmen wir unsere verstorbene Mitschwester Klara Schulz und unseren ebenfalls verstorbenen Pastor van Lierop mit ins Gebet.

Am 07. März um 15.00 Uhr wurde der Weltgebetstag der Frauen in Much abgehalten. Hier nahmen auch Mitglieder der kfd Kreuzkapelle teil.

Am 20. Mai fand die Wallfahrt nach Marienstatt im Westerwald statt. Nach einer Pilgermesse und einem gemeinsamen Mittagessen besuchten wir noch Hachenburg.



Am 15. Juni nahmen wir an der Verabschiedung von unseren Gemein-

dereferenten Clemens Rieger teil. Auf diesem Wege möchten wir ihm und seiner Familie nochmals für die Unterstützung in den vergangenen Jahren ganz herzlich danken.

Unser diesjähriger Jahresausflug führte uns am 12. August nach Emsbüren. Mit vollem Bus und viel guter Laune waren wir unterwegs. Nach dem gemeinsamen leckeren Mittagessen ging es zum obligatorischen Shoppen nach Borken. Im dortigen Einkaufszentrum fielen dann auch die kurzen Schauern nicht auf. Zwischendurch gab es Kaffee, Kuchen und Eis für die fleißigen Shopper. Die Rückfahrt wurde sehr musikalisch und alle waren trotz Stau dann gegen 20.00 Uhr zu Hause.



Am 01.10. ging es dann zum Seniorenausflug. Zusammen mit der kfd Marienfeld fuhren wir nach Köln ins Schokoladenmuseum. Den Abschluss nahmen wir im Krewelshof bei Kaffee und Kuchen.

Jeden 4. Dienstag im Monat boten wir eine Frauengemeinschaftsmesse an, im Anschluss daran war jeder zu Kaffee, Kuchen, Schnittchen oder Ähnlichem ins Pfarrheim eingeladen.

Auch in 2014 haben wir wieder unsere üblichen Aufgaben wahrgenom-

men. Wir haben kranke Mitglieder besucht und zu runden Geburtstagen gratuliert. Das ewige Gebet in Kreuzkapelle wurde mit gestaltet und in der Fastenzeit wurde der Kreuzweg und im Mai und im Oktober der Rosenkranz gebetet. Der Maialtar wurde wieder geschmückt und unsere Mithilfe bei Festen aller Art war immer gefragt und gerne gesehen.

In diesem Jahr mussten wir drei Mitglieder zu Grabe tragen: Maria Huhn, Anni Börder und Evemie Herchenbach haben wir das letzte Geleit gegeben. Wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.

Abordnungen der Frauengemeinschaft nahmen an Versammlungen und Besprechungen auf Dekanatsebene teil.

In 2015 werden wir in gewohnter Weise wieder versuchen, unsere Aktivitäten beizubehalten.

Die Frauengemeinschaft Kreuzkapelle wünscht allen Lesern ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest und für das kommende Jahr Gottes Segen, möglichst viel Gesundheit und Zufriedenheit.

Katja Lux





# Mutter-Kind-Oase

**Wo?** Im Pfarrheim Kreuzkapelle  
**Wann?** Dienstag vormittags ab September  
**Wer?** Eltern mit Kindern im Alter von 6-24 Monaten

## Was erwartet Euch?

- Austausch mit anderen Eltern,
- Spiel + Spass mit den Kindern nach dem Programm von Emmi Pikler),
- ein offenes Ohr bei Problemen,
- oder einfach einmal Luftholen vom Alltag bei Kaffee + Tee und die Kinder entspannt genießen

## Interessiert?

**Melde Dich bei:** Alex Hunsche ☎ 02245/619969 oder Ulli Winter ☎ 02245/ 618234



Wer hilft uns den unterschiedlichen Menschen in und um Much unsere Aktivitäten nahe zu bringen?

Wir suchen Menschen die gerne in Kontakt mit anderen sind und im Team arbeiten möchten  
Wir hoffen auf neue Impulse für unsere Öffentlichkeitsarbeit.  
Unsere Medien sind das Internet, der Pfarrbrief und Flyer.  
Wir freuen uns neue Mitwirkende kennen zu lernen.  
Der zeitliche Aufwand liegt in Ihrem eigenen Ermessen.

Interessenten melden sich bei Pastoralreferent Peter Urban  
- Peter.Urban@Erzbistum-Koeln.de - 02245/9159880



## Jeder kann **St. Martin** sein! Wenn viele teilen, werden alle **satt!**



Wie jedes Jahr um die Martinszeit wird im Kindergarten gesungen, gespielt, Weckmänner gebacken (mit Unterstützung von Mamas) und natürlich die Martinslaterne gebastelt.

Die Kinder erfahren Geschichten rund um das Leben vom Heiligen Martin.

Der Martinsumzug, die Andacht und der Weckmann vom St. Martin gehören ebenfalls dazu.

Aber dieses Jahr durfte jedes einzelne Kind durch eine neue Aktion selber St. Martin sein!

Mit unseren Ideen und Anregungen zu Teilen wie St. Martin, haben wir alle Kinder eingeladen, einen Blick in die Welt der Bedürftigen vor Ort zu wagen.

Am 12. November besuchten uns Fr. Jansen und Fr. Freitag von der Mucher Tafel.

Jedes Kind hatte ein Lebensmittel von zu Hause mitgebracht und übergab es an die Mitarbeiterinnen der Tafel.

So konnten die Körbe gefüllt werden mit mehr als 100 Teilen von haltbaren Lebensmitteln.



Durch diese Aktion konnten die Kinder die Erfahrung machen, wie schön es ist, etwas zu teilen und wieviel zusammen kommt, wenn jeder ein bißchen abgibt.

Sie erfuhren dass auch hier vor Ort in unserer Nachbarschaft, Hilfe nötig ist.

Wir bedanken uns bei allen Famili-

en, die diese Aktion mit ihrer Spende unterstützt haben.

Auch unsere Arbeit mit den Kindern erfährt das ganze Jahr über Unterstützung von Menschen aus nächster Nähe.

Dafür möchten wir an dieser Stelle danken!

Alle Kleinen und Großen aus dem Marienfelder Kindergarten wünschen ein friedvolles Weihnachtsfest!

Für das Familienzentrum  
H. Oettershagen





# kfd

## Katholische Frauengemeinschaft Marienfeld

Am 17.8. begingen wir unser Kirchweihfest. Der Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores begann um 11 Uhr. Danach waren alle zum gemütlichen Beisammensein im Dorfvereinshaus eingeladen. Für das leibliche Wohl war gesorgt. Bürgermeister Norbert Büscher und die stellvertr. Landrätin Notburga Kurnert gehörten zu unseren Gästen. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Ebenfalls zu unseren Gästen gehörte die schwerstbehinderte Ida mit ihren Eltern und ihrem Bruder. Der Erlös des Kirchweihfestes 2013 war für Idas Therapiehund bestimmt. Mittlerweile hat Ida ihren Hund. Obwohl der Hund noch sehr jung ist, kann er Ida schon bei gewissen Dingen helfen. Die Eltern bedankten sich noch einmal für unsere Hilfe. Und wir bedanken uns ganz herzlich

ter Maretic. Viele Pfarreiangehörige folgten der Einladung und verbrachten einige Stunden zusammen mit ihm. Dazu schreibt Pater Maretic: " Sehr geehrte Damen der Kath. Frauengemeinschaft, sehr geehrte und liebe Marienfelder! Am 3. September dieses Jahres war ich in Marienfeld und hatte die Ehre und Freude die hl. Eucharistie mit Ihnen zu feiern. Nach der Beendigung meines



und erhalte Sie gesund! Bleibt zuversichtlich und gläubig! Mit herzlichen Grüßen Ihr Pater Maretic aus Kroatien." Pater Maretic beging dieses Jahr seinen 70. Geburtstag. Dazu lag in der Marienfelder Kirche eine Gratulationsliste aus. Es waren über drei Seiten Glückwünsche, die ihm zu seinem Geburtstag geschickt wurden. Er hat sich sehr darüber gefreut und besonders bemerkt, dass es mehr Glückwünsche waren als aus seiner Heimatpfarrei.

Bei weiteren Veranstaltungen in unserer Pfarrgemeinde haben wir wie immer geholfen.

Ein Schwerpunktthema unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung am 12.11. war die Vorstandswahl. Das Team wurde wiedergewählt, hinzu kam Monika Strauß als 3. Sprecherin mit Zusatzaufgabe Schriftführung. Die bisherige Schriftführerin Maria Büth nimmt jetzt die Aufgaben der Beisitzerin in unserem Team wahr.

Ganz wichtig: **Unsere traditionelle Weiberfastnachtssitzung findet am 12.02.2015 statt.**

Vorverkauf ist am 13. Januar 2015 ab 8.30 Uhr im Pfarrheim Marienfeld.

Wir von der KFD wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Gesundheit im neuen Jahr 2015!

Pfarrdienstes in Marienfeld vor 26 Jahren war ich mehrere Male bei Ihnen zu Besuch. Jedes Mal wurde ich von vielen lieben Menschen herzlich und durchaus freundlich empfangen. gleichzeitig wurde ich reichlich beschenkt für meine caritativen Aufgaben in Kroatien. Dasselbe geschah auch in diesem Jahr: So viele kamen zur Hl. Messe, welche ich mit Freude und Rührung mit Ihnen gefeiert habe. Herzlichen Dank für Ihre Kollekte und leckeren Kaffee, Kuchen und Schnittchen. Besonders danke ich der Vorsitzenden der KFD Frau Teuber, Frau Elisabeth Schlimbach und Pfarrer Gerards. Sie waren wieder einmal Spitze! Gott segne

bei allen fleißigen Bäckerinnen, die das tolle Kuchenbuffet bestückt haben.

Am 3. September besuchte uns Pa-

# Gemeinsam in die Zukunft



„Kultiviert und präzise“ – so war die Überschrift in der Rundschau anlässlich des diesjährigen Chorkonzertes am 25.10.2014 in der Marienfelder Allzweckhalle. Federführend hatte der MGV Marienfeld einen bunten Abend auf die Beine gestellt. Unter Leitung unseres Dirigenten Martin Blumenthal ließen wir unsere Stimmen erklingen. Sowohl geistliche als auch weltliche Töne er-

klangen. Darüber hinaus hatten wir mit dem MGV Marienberghausen, einem Meisterchor der Spitzenklasse, und dem Tenor-Hornisten Bernd Haas ambitionierte Einlagen. Eine besondere Auszeichnung erhielt Herr Friedel Haas, seit über 60 Jahren hält er dem MGV Marienfeld die Treue. Jeder der uns an diesem Abend hörte bestätigte uns: Zusammen seit ihr beiden Chöre kaum zu

schlagen, jede Stimme ist hinreichend besetzt und erklingt gehaltsvoll. Alle stellten fest: „Gemeinsam sind wir stark“. Wenn auch Sie zu dieser starken Chorgemeinschaft dazu stoßen möchten sprechen Sie einen unserer Sänger oder unsere beiden Vorsitzenden, Herr Josef Büth (02245/3203) oder Herr Hans-Josef Stommel (02245/3110) an.

## VR-MeinKonto

„Meine Träume  
verwirklichen.“

+ VR-TopStar  
mit 3,25 %  
Zinsen\*

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt kannst du deine Träume verwirklichen mit VR-MeinKonto, dem gebührenfreien Girokonto für alle jungen Leute bis zum 27. Geburtstag und VR-TopStar, dem Anlagekonto mit 3,25 % Zinsen\*. Mehr Informationen unter 02245/9178-0.

Gemeinsam.  
Stark.  
Für's Leben.

[www.rb-mr.de](http://www.rb-mr.de)

Raiffeisenbank Much-Ruppichteroth eG



\* variabler Zinssatz auf Guthaben bis 3.000 Euro, darüber hinaus wird das Guthaben mit dem jeweils gültigen Zinssatz für Spareinlagen verzinst, gültig nur für Kunden bis zum 27. Geburtstag - maximal ein TopStar-Konto pro Kunde möglich.



**Haben Sie Zeit zu genießen?**

Einfüllen, wiegen, mischen, kochen, braten ... Es geht drunter und drüber. Nur gut, dass Ihre PLANA-Küche auf Ihre persönlichen Bedürfnisse hin geplant ist. Da bleibt Ihnen mehr Zeit mit Freunden und Familie zu genießen. Besser **PLANA** als **PLAN B**.

**PLANA**  
Küchenland

Kemmerling Küchenvertriebs GmbH & Co. KG  
Großbernsau 4 • 51491 Overath  
Tel.: 02206/95132-0 • [www.plana.de/overath](http://www.plana.de/overath)

# Fliesen Pirotte GmbH

Meisterbetrieb

Bövingen 5b • 53804 Much  
Telefon 02245/2012  
Telefax 02245/5813



- Verlegung von Wand- und Bodenfliesen
- barrierefreie Duschanlagen
- Naturstein Treppenanlagen
- Fliesenverkauf
- Beratung om Fachmann

# Frohe Weihnachten

und ein erfolgreiches Jahr 2015

wünscht Ihnen das Team von

**Tip-Top Service** Marienfeld

An den Feiertagen bieten wir Ihnen

# Weihnachtliche Menues

um eine Voranmeldung wird gebeten



Tip-Top Service GmbH \* Thelenstraße 29 \* 53804 Much-Marienfeld  
Tel: 02245 / 606-76 \* Fax: 02245 / 606-77

Aktuelle Speisepläne und Angebote unter [www.tip-top-service.com](http://www.tip-top-service.com)





# Herbstfest – Much, Marienfeld und Kreuzkapelle

Eingeladen waren alle Senioren des Pfarrverbandes Much, Marienfeld und Kreuzkapelle am 22.10.2014 das Herbstfest im Dorfvereinshaus Marienfeld mit zu feiern. Mit guten und lieben Worten von Pastor Gerards wurde der Nachmittag eingeleitet und mit Kaffee und Kuchen versüßt. Den Anfang machte Herbert Gießelbach mit einer Geschichte „Dat Käppche“. Diesem Vortrag folgten Rentnerwitze, die den Lachmuskel in Bewegung brachten. Anekdoten über den Fedders Wießen und den Heiders Robert, beides Urgesteine von Much und fast jedem alteingesessenen Mucher bekannt, wussten Karl-Josef Knipp und Herbert Gießelbach zu erzählen. Für eine weitere Überraschung sorgte Marie Färfers. Sie erfreute uns mit Liedern von Angelika Milster u.a. „Weil ich dich liebe“, „Für immer“ sowie „Komm lass uns träumen“. Als Zu-



gabe gab es das Lied „Adieu Papa“. Wir sind gespannt, wen uns Marie Färfers nächstes Jahr doublet. Mit den Gedichten „Wenn Blätter bunt sich färben“, „Der Herbst beginnt“ sowie „Dankbarkeit (Novemberstimmung)“ beendete Herr Gießelbach das Herbstfest. Gespräche mit dem Nebenmann/der Nebenfrau und Gegenüber durften an diesem

Nachmittag natürlich auch nicht fehlen. All dieses sowie das gemeinsame Beisammensein des Pfarrverbandes rundeten das Bild eines erinnerungsvollen Treffens ab, das in vielen von uns weiterleben wird. Viele haben zu einem fröhlichen und unterhaltsamen Nachmittag im Dorfvereinshaus beigetragen. Allen ein herzliches Dankeschön.



# Rück Blick der Senioren 2014



vorbei. Aber wir treffen uns ja wie bekannt, jeden letzten **Dienstag im Monat von 10 – 12 Uhr zum Seniorenfrühstück in Much**, Klosterstraße 8. Wir, die Mitarbeiterinnen des Caritasausschusses, freuen uns über altbekannte und neue Gesichter. Ein jeder ist herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Sie.

Eine Einladung an die **Senioren zur Senioren- und Krankensenne** mit Spende der Krankensenne erfolgte am Samstag, 26. Juli 2014 um 17 Uhr in die Sankt Martinus Kirche Much. Viele empfingen die Krankensenne durch Pastor Gerads und Kaplan Roji. Im Anschluss lud die Schützenbruderschaft zu einem Imbiss mit gemütlichem Beisammensein ins Schützenhaus ein. Hierfür ein liebes Dankeschön.

Der dies jährige **Senioren-Halbtagsausflug** am 3. September 2014 führte uns nach Königswinter auf

Nach der heiligen Messe am 11. Dezember 2013 lernten die Senioren bei der **Adventsfeier** den „neuen“ Pastor Josef Gerads, bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, noch ein bisschen besser kennen. Advents- und Weihnachtslieder wurden gesungen und musikalisch von Herrn Ritter auf dem Akkordeon begleitet. Einige Senioren trugen mit Adventsgedichten und Weihnachtsgeschichten zur Unterhaltung bei.

Aus organisatorischen Gründen war das Seniorenfrühstück im Februar 2014 erst am 04.03.2014 (Karnevalsdienstag). Dies kam aber allen sehr gelegen, denn so frühstückten wir im Karnevalskostüm mit oder ohne Karnevalshütchen unter dem Motto „Jeder Jeck is anders“. Aus den eige-

nen Reihen kam karnevalistisches wie z. B. Witze, Lieder und Büttensreden nicht zu kurz. Die dicke Trommel und das Akkordeon brachten die Senioren in Stimmung, so dass die beliebte Polonaise auch nicht fehlte. Zu schnell ging der Vormittag mit Schunkeln und Lachen mal wieder



den wohl bekanntesten Berg im Siebengebirge, den Drachenfels. In unserer Runde begrüßten wir Kaplan Roji, der den Nachmittag mit uns verbrachte. Mit der ältesten Zahnradbahn Deutschlands fuhren wir hoch hinauf. Dort erwartete uns ein toller Panoramablick ins romantische Rheintal sowie leckerer Kuchen und duftender Kaffee. Danach ging es mit der Drachenfelsbahn wieder herunter und mit dem Bus fuhren wir nach Linz. Bei einem Gläschen Wein kamen Spaß und Vergnügen nicht zu kurz und so grüßten wir gesanglich in geselliger Runde nicht nur den „Vater Rhein“ sondern auch die „Mosella“. Für den ein oder anderen blieb auch noch Zeit für einen kleinen Imbiss oder einen Bummel durch das Städtchen. Es war für alle ein schöner und abwechslungsreicher Nachmittag. Wie geplant waren wir um 19 Uhr wieder in Much



Die Helferinnen des Caritasausschusses wünschen allen eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und alles Gute sowie ein gesundes Jahr 2015.

Für den Caritasausschuss  
Ingrid Idell-Stürmer

## N a c h r u f

Der katholische Kirchengemeindeverband Much betrauert den Tod von

### Frau Elisabeth Kempen

die am 7. November 2014 im Alter von 59 Jahren verstorben ist.

Frau Kempen war in unserer Pfarrgemeinde auf vielfältige Weise ehrenamtlich sehr engagiert.

Als langjähriges Mitglied des Pfarrgemeinderates Much hat sie sich für die Pfarrgemeinde eingesetzt und in diesem Gremium die Seelsorger bei der Planung und Durchführung der verschiedenen kirchlichen Veranstaltungen unterstützt.

Mit großem Engagement hat sie viele Jahre die Andachten in St. Mariä Himmelfahrt Marienfeld durchgeführt und bei der Taufkatechese die Eltern auf die Taufe ihres Kindes vorbereitet.

Auch in der Katholischen Frauengemeinschaft Marienfeld war Frau Kempen über viele Jahre aktives Mitglied.

Ihr Tod hat uns alle sehr traurig gestimmt, doch ihre herzliche und menschenfreundliche Art wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Wir wollen Elisabeth Kempen weiterhin im Gebet ein ehrendes Gedenken halten.

Für die Pfarrgemeinde

Pfarrer Josef Gerards

Für den Pfarrgemeinderat

Thomas Schlimbach, Vors.



# PARDON

November, es regnet mal wieder, es ist so ein typischer Novembertag, an dem man seinen Hund noch nicht einmal vor die Tür jagt.

Ich schaue mir gerade die Bilder von einem Aufenthalt in der Bretagne an. Dabei sind auch viele Bilder von der oder einer Pardon in Penhors in der Bretagne. Ich frage mich, wie wäre es wenn du auch mal einen Beitrag für die Pfarrbrief schreibst,

bisher hast du die Zeitung nur gestaltet, nun hast du die Gelegenheit, von einem wirklich beeindruckendem Ereignis zu berichten. Zuerst stellt sich die Frage: Was ist eigentlich eine Pardon.

Mir ist schon klar, dass pardon vom französischen ins deutsche übersetzt wird mit: Verzeihung, Entschuldigung. Es ist auch ein Wort, dass in den deutschen Sprachgebrauch übergegangen ist, wenn man jemanden um Verzeihung bitten will. Somit recherchiere ich ein bisschen im Internet, um mehr über die PARDON zu erfahren.

Also, die Pardon („Bitte um Vergebung“) ist ein vor allem in der Bretagne gebräuchlicher Begriff für eine Prozession.

Anlässlich dieser lokalen Heiligenfeste versammeln sich die Gläubigen in der Kirche und folgen anschließend der Prozession, an deren Endpunkt meist Darbietungen des Brauchtums sowie ein Volksfest stattfinden.

Bei der „Meeres-Pardon“ zieht die Menge dann zum Hafen, wo die Segnung der Schiffe erfolgt.

Die Tro-Breizh, auch Tro-Breiz (bretonisch; breiz- Bretagne, Tour durch die Bretagne) war vom 13. bis ins 16.

Jahrhundert eine der größten katholischen Wallfahrten in der Bretagne. Sie wurde auch Pardon genannt.

Die Wallfahrt fand jährlich statt, dauerte einen Monat und führte zu den Kathedralen der sieben ältesten Bischofsstädte der Bretagne. Es sind dies Saint-Brieuc, Saint-Malo, Dol-de-Bretagne, Vannes, Quimper, Saint-Pol-de-Léon und Tréguier.



*Der Dom in Quimper*

Diese Orte wurden der Reihe nach besucht. Mithin wurden in rund 30 Tagen über 550 km zurückgelegt.

Es war unter strenggläubigen Katholiken Brauch, mindestens einmal



im Leben am Tro-Breizh teilzunehmen. Die Gläubigen erhoffen durch die Teilnahme an der Wallfahrt eine Vergebung ihrer Sünden zu erlangen. Die Tro-Breizh hatte daher für die Katholiken eine so große Bedeutung, dass die Wallfahrt notfalls auch nach dem Tod im Sarg zurückgelegt wurde.

Ab 1994 wurde der Brauch dann erneuert.

Die Wallfahrt wurde im Jahr 1994 neu belebt. Allerdings wurden die Rahmenbedingungen geändert. Die Wallfahrt beschränkt sich nunmehr

in jedem Jahr auf eine einwöchige Etappe zu in einem der o. g. Orte. Die Orte werden jeweils im August reihum besucht, so dass die gesamte Wallfahrt nach sieben Jahren abgeschlossen ist.

Die bretonischen Pardons sind in manchen Kirchen schon seit mehr als 1000 Jahren Brauch und Ausdruck der tiefen Frömmigkeit des Bretonischen Volkes. Eine Teilnahme an einer Pardon kann mehrere Gründe haben – mal gilt es, ein Gelübde zu erfüllen, mal um Vergebung für seine Sünden zu ersu-

chen oder auch den Heiligen ein besondere Herzensangelegenheit vorzutragen. Große Pardons sind sehr eindrucksvoll, doch spürt man bei den kleineren oft sehr viel Frömmigkeit. Wenn man in die Bretagne reist, sollte man unbedingt versuchen, eine solche Pardon aufzusuchen. Außerdem hat man hier auch die seltene Gelegenheit, die typisch und schönen Trachten der Bretonen kennenzulernen.

Werner Twardy





# Herzliche Einladung zur Krippenandacht in St. Petrus Canisius Wellerscheid Montag, 5. Januar 2015, 18:30 Uhr

Was wäre die Weihnachtszeit ohne Krippe? So wird jedes Jahr die Krippe in unserer Kirche liebevoll und mit viel Arbeit aufgebaut.

Nun wollen wir die Krippe auch einmal in den Mittelpunkt einer Andacht stellen. Die Krippe in den Blick nehmen, Einzelheiten entdecken, Weihnachtslieder singen, besinnliche Texte hören, vor der Krippe beten: all das soll dazugehören.

Alle sind herzlich eingeladen, zu kommen und mitzumachen.

Reiner Delling

# Termine im Pfarrverband

## Tauftermine im Seelsorgebereich

Die Tauffeiern sind sonntags in den Pfarrkirchen

### Januar

04.01.2015	14:30 Uhr in Much
11.01.2015	12:00 Uhr in Marienfeld
25.01.2015	14:30 Uhr in Kreuzkapelle

### Februar

01.02.2015	14:30 Uhr in Much
08.02.2015	12:00 Uhr in Marienfeld
22.02.2015	14:30 Uhr in Kreuzkapelle

### März

01.03.2015	14:30 Uhr in Much
08.03.2015	12:00 Uhr in Marienfeld
22.03.2015	14:30 Uhr in Kreuzkapelle

### Familienmessen

jeden 1. und 2. Samstag im Monat um 17:30 Uhr in Much  
jeden 2. Sonntag im Monat um 9:30 Uhr in Kreuzkapelle  
jeden 4. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr in Marienfeld

### Kinderkirche

jeden 2. Sonntag im Monat um	10:00 Uhr in Much, in der Schublade
jeden 3. Sonntag im Monat um	9:30 Uhr in Kreuzkapelle, im Pfarrhaus
jeden 3. Sonntag im Monat um	11:00 Uhr in Marienfeld, im Pfarrheim

### Terminvorschau 2015

11.01.2015	17:00h Nachweihn. Kirchenkonzert in Much
18.01.2015	10:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Neujahrsempfang im Pfarrheim Much
28.02.2015	Ewiges Gebet in Marienfeld
06.03.2015	15:00 Uhr Weltgebetstag der Frauen in Much u. Marienfeld
07.03.2015	Ewiges Gebet in Much
14.03.2015	Ewiges Gebet in Kreuzkapelle
18.04.2015	14:00h Erstkommunionfeier in Wellerscheid
19.04.2015	09:00h Erstkommunionfeier in Much
19.04.2015	11:00h Erstkommunionfeier in Marienfeld
25.04.2015	14:00h Erstkommunionfeier in Hetzenholz
26.04.2015	09:00h Erstkommunionfeier in Kreuzkapelle
26.04.2015	11:00h Erstkommunionfeier in Much

# Termine im Pfarrverband

## Gottesdienste im Pfarrverband

### rund um Weihnachten und Neujahr

#### Beichtgelegenheiten vor dem Weihnachtsfest

Beichte für Erwachsene

Samstags von 18:30 bis 19:00 Uhr in Much

Mittwoch, 17.12., im Anschluss an die Abendmesse in Marienfeld

Hl. Messe anstelle der Bußandacht als Vorbereitung auf die hl. Beichte  
am Donnerstag, 18.12., um 19:00 Uhr in Much

## Weihnachten und Neujahr

### Gottesdienste in unserem Pfarrverband

#### Mittwoch, 24.12. – Heiligabend

15:00 Uhr	Kinderkrippenfeier in Marienfeld
16:00 Uhr	Kinderkrippenfeier in Kreuzkapelle
16:30 Uhr	Kinderkrippenfeier in Much
17:00 Uhr	Christmette in Marienfeld, mit dem Kirchenchor
18:00 Uhr	Christmette in Hetzenholz, mit dem Kirchenchor
19:00 Uhr	Christmette in Kreuzkapelle
23:00 Uhr	Christmette in Much, mit Kirchenchor und Bläsercorps

Jeweils eine Viertelstunde vor den Christmetten  
beginnen wir mit der Einstimmung auf das Weihnachtsfest

#### Donnerstag, 25.12. – 1. Weihnachtstag

9:30 Uhr	Festmesse in Wellerscheid, mit dem Kirchenchor
10:00 Uhr	Festmesse in Much, m. d. Jungen Chor Discanto
11:00 Uhr	Festmesse in Marienberghausen

#### Freitag, 26.12. – 2. Weihnachtstag

9:30 Uhr	Hl. Messe in Kreuzkapelle
10:00 Uhr	Hl. Messe in Much, m. d. MartinusChor
11:00 Uhr	Hl. Messe in Marienfeld, mit dem Musikverein

## Kindersegnung

Am Sonntag, 28.12., am „Fest der Heiligen Familie“ laden wir alle Kinder herzlich zur  
Kindersegnung in den Gottesdiensten ein.



# Termine im Pfarrverband

## Gottesdienste zum Jahreswechsel

### Mittwoch, 31.12.2014 - Silvester

17:00 Uhr Jahresabschlussmesse in Kreuzkapelle  
18:30 Uhr Jahresabschlussmesse in Marienfeld  
18:30 Uhr Jahresabschlussmesse in Much

### Donnerstag, 01.01.2015 – Neujahr

10:00 Uhr Heilige Messe in Hetzenholz  
11:00 Uhr Heilige Messe in Marienberghausen  
18.30 Uhr Heilige Messe in Wellerscheid

## Neujahrsempfang

Am Sonntag, 18. Januar 2015, findet nach der Hl. Messe um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche Much der Neujahrsempfang im Pfarrheim Much, Klosterstr. 8 statt. Hierzu sind alle Pfarrangehörigen schon heute ganz herzlich eingeladen.

RAINER MARIA RILKE

## Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde  
Die Flockenherde wie ein Hirt,  
Und manche Tanne ahnt, wie balde  
Sie fromm und lichterheilig wird,  
Und lauscht hinaus. Den weißen wegen  
Streckt sie die Zweige hin – bereit,  
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen  
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

FERDINAND VON SAAR

## Christnacht

Wieder mit Flügeln, aus Sternen gewoben  
Senkst Du herab dich, o heilige Nacht;  
Was durch Jahrhunderte alles zerstoben,  
Du noch bewahrst Deine leuchtende Pracht.  
Ging auch der Welt schon der Heiland verloren,  
Der sich dem Dunkel der Zeiten entrang.  
Wird er doch immer aufs Neue geboren,  
Nahst Du, geweihte, dem irdischen Drang.  
Selig durchschauend kindliche Herzen,  
bist du des Glaubens süßester Rest;  
Fröhlich begangen bei flammenden Kerzen,  
Bist du das schönste, menschlichste Fest.

# Leben und Sterben in unseren Pfarrgemeinden

August bis November 2014

## St. Martinus Much



**Das Sakrament der Taufe empfangen:**

Lotta Germer, Scheid  
Sam Stoltz, Much  
Anton Leonard Switala, Hevinghausen  
Mia Pauline Switala, Hevinghausen  
Helene Haas, Scheid  
Lukas Andreas Hofferek, Much  
Maysie Doreen Elisabeth Goss, Markelsbach  
Bradley Drossner, Markelsbach



**Das Sakrament der Ehe spendeten sich:**

Helge Wollmann und Sarah Maria Schmitz, Rösrath  
Michael Lippes und Elke Huppertz, Niederwahn  
Daniel Clever und  
Claudia Franzmann, Much



**Wir beten für unsere Verstorbenen:**

Katharina Ludwig geb. Heß, Oberdorf, 87 Jahre  
Anna Fielenbach geb. Müller, Much, 98 Jahre  
Toni Schmiedl, Gerlinghausen, 90 Jahre  
Elisabeth Heintz, Huven, 87 Jahre  
Marianne Lohmann, Berg.-Gladbach, 68 Jahre  
Karin Zimmermann geb. Tauchmann, Much, 43 Jahre  
Angela Krieger geb. Stewen, Hohr, 74 Jahre  
Mathilde Winkler geb. Steinsträsser, Oberwahn, 79 Jahre  
Peter Matthias Lohkamp, Köln, 54 Jahre  
Anna Maria Kleevisch, Much, 90 Jahre  
Irena Tukendorf geb. Dybalska, Much, 81 Jahre  
Edmund Brobach, Much, 95 Jahre

## St. Johann Baptist Kreuzkapelle



**Das Sakrament der Taufe empfangen:**

Luca Elias Mielke, Weißenportz  
Marie Wohl, Kreuzkapelle  
Nico Wohl, Kreuzkapelle  
Maira Müller, Bennrath  
Marie Engelbert, Sommerhausen



**Wir gratulieren zur Silberhochzeit:**

Andrea u. Martin Rohwetter, Wohlfarth



**Wir gratulieren zur Eisenen Hochzeit:**

Elisabeth u. Alfons Heßling, Kreuzkapelle



**Wir beten für unsere Verstorbenen:**

Maria Huhn, Sommerhausen, 96 Jahre  
Hans Dieter Stöppler, Wiese, 67 Jahre

Eva Maria Herchenbach geb. Kraus, Oberholz, 65 Jahre  
Aloysius Müller, Höhnchen, 91 Jahre  
Helmut Schroetter, Köbach, 77 Jahre

## St. Mariä Himmelfahrt Marienfeld



**Das Sakrament der Taufe empfangen:**

Stella Natalia Heichl, Alefeld  
Eliah Pilat, Wiehl

Kevin Miguel Wember, Henningen  
Melissa Zoé Plies, Henningen  
Jördis Di Raimondo, Röttgen  
Noel Salvatore Di Raimondo, Röttgen  
Mia Engelbertz, Marialinden  
Lukas Steimel, Kranüchel



**Das Sakrament der Ehe spendeten sich:**

Ingo Schmidt und Christina Knipp, Wersch  
Jan Herpers und Maike Tillmann, Marienfeld



**Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit:**

Fredi und Rosel Siebel geb. Küpper, Wersch



**Wir beten für unsere Verstorbenen:**

Katharina Kaltenbach, Köln, 88 Jahre  
Maria Krimmel geb. Broichhagen, Marienfeld, 86 Jahre  
Hugo Schmitz, Oberdreisbach, 84 Jahre  
Gertrud Förstel geb. Scharf, Seelscheid 94 Jahre  
Luise Gräf geb. Wergen, Reinshagen, 92 Jahre  
Norbert Schätzle, Nümbrecht-Nallingen, 73 Jahre  
Hans-Joachim Reiner, Reinshagen, 56 Jahre  
Elisabeth Kempen geb. Heidgen, Marienfeld, 59 Jahre  
Erika Vogel geb. Schneider, Niederdreisbach, 70 Jahre

# Anschriften



**Pfr. Josef Gerards,**  
Hauptstraße 11, Tel.: 2163

**Kaplan Pater Nicolae Roji,**  
Birkenweg 7, Tel. 9119322

**Kath. Pfarramt St. Martinus Much,**  
Hauptstraße 11, Tel.: 2163

**Kaplan Nicolae Nuszer,** Hauptstr. 11,  
Tel. 4328

**Diakon Guido Hagedorn,** Much,  
Klosterstraße 10, Tel: 9119233

**Pastoralreferent Peter Urban,**  
Ortsieferstr. 3, Tel. 9159880

**Ambulanter Hospizdienst Much e.V.**  
Ansprechpartner: Hildegard Schlim-  
bach, Oberheiden 5b, Tel.: 618090

**Herz&Hände-Besuchsdienst**  
Ansprechpartner: Elisabeth Ben-  
stein, Roßhohn 45 Tel.: 2756

**Rendantur Sieburg,** Frau Kainz,  
Sieburg, Tel.: 02241/2409867

**Pfarrgemeinderat:** Vors.: Thomas  
Schlimbach, Much, Im Graspark  
16, Tel.: 600877 Stv. Vorsitzende:  
Anita Kipshagen, Schmerbachstr. 33,  
Tel. 8699

**Kolpingjugend:** 1. Vors.: Svenja Mid-  
deke, Neuenhaus 3, Tel.: 4752

**Caritas-Pflegestation**  
Kirchstr. 14, Tel. 912580

**Förderv. d. Caritas-Pflegestation**  
**Vors. Andreas Höller,**  
**Tel. 02247/969979**

**Kleiderstube, Schulstr. 1**  
Montag und Mittwoch  
10.00 – 12.00 Uhr  
Freitags  
15.00 – 17.00 Uhr

## St. Martinus Much

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag und Mittwoch: 8:30-12:30  
Montag u. Mittwoch: 8.30 – 12.30  
Donnerstag u. Freitag: 8.30 – 12.30

### Öffentliche Katholische Bücherei

Much, Kirchplatz 8, Tel.: 3613  
Büchereileiterin: Renate Zimmer,  
Much, Weberstraße 2, Tel.: 4537

### Öffnungszeiten der Bücherei:

Montags & Mittwoch  
17:00 - 19:00 Uhr  
Freitag 15.00 - 18.00 Uhr  
Samstag & Sonntag 9.30 - 12.00 Uhr

**Küster und Organist:**  
Bernd Schönenbrücher, Much

Dörrenbitze 1, Tel.: 3339

**Brudermeister:** Stefan Höller, Much,  
Kutzbach 5, Tel.: 1324

**Kirchenvorstand Much:** Geschäfts-  
führ. Vors.: Stefan Höller,  
Much Kutzbach 5, Tel. 1324

**Pfarrgemeinderat-Ortsausschuss**  
Much: Vors.: Anita Kipshagen, Much,  
Schmerbachstr. 33 Tel.: 8699

**Kath. Kindergarten Much,**  
Birkenweg 7, Tel.: 3233

**Kath. Frauengemeinschaft Much:**  
1. Vorsitzende: Margret Tillmann,  
Gerlinghausen 28, Tel.: 3247

**Kirchenchor „Cäcilia“ Much:**  
1. Vorsitzender: Hans-Josef Stommel,  
Henningen 24, Tel.: 3110

**Kirchenchor „Cäcilia“ Hetzenholz:**  
1. Vorsitzender: Paul Michels, Much,  
Schulstr. 23, Tel.: 2777

**Kirchenchor „Cäcilia“ Wellerscheid:**  
1. Vorsitzender: Klaus Steinbach,  
Much, Danziger Str. 18, Tel.: 3838

**Junger Chor Discanto Much**  
Vorsitzende: Bettina Metternich  
Much, Niedermiebach 55, Tel.:  
0173/9740674 und Marc Schlim-  
bach, Much, Hauptstr. 24, Tel.:  
0163/2584715

**Bläsercorps Much:**  
1. Vorsitzender: Reiner Delling,  
Henningen 27a, Tel.: 5716

**Martinus Chor Much:**  
1. Vorsitzende: Petra Mäurer, Much,  
Kapellenweg 18, Tel.: 8093

**Schützenbruderschaft St. Martinus**  
**Much:** Brudermeister: Hubert  
Lorenz, Hevinghausen 33, Tel.: 1052

## St. Mariä Himmelfahrt

### Marienfeld

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**  
Di. u. Freitag von 9:00 - 12:00 Uhr  
Mittwoch von 15:00 - 17:00 Uhr /  
Montag und Donnerstag ist das  
Pfarrbüro geschlossen!

**Pfarrbüro Marienfeld,** Ortsiefer  
Straße 3 Tel.: 2112

**Kindertagesstätte Marienfeld,**  
Oberdörfer Straße Tel.: 3736

**Organist und Chorleiter:**  
Martin Blumenthal, Oberdörfer  
Straße 6, Tel.: 5005

**Kirchenvorstand Marienfeld:**  
geschäftsführ. Vors.: Johannes

Frings, Marienfeld, Thelenstr. 11, Tel.:  
890465

**Pfarrgemeinderat-Ortsaus-  
schuss Marienfeld,** Vorsitzende:  
Claudia Stümper, Löbach 5, Tel.  
02295/308892

**Kath. Frauengemeinschaft Marien-  
feld:** Vorstandssprecherin Walbur-  
ga Teuber, Berzbach, Tel.: 2961

**Wichtige Anschriften**  
Küsterin: Claudia Stümper, Löbach  
5, Tel.: 02295/308892

**Kirchenchor „Cäcilia“ Marienfeld 1.**  
Vorsitzende: Ulrike Fein, Marienfeld,  
Dorfstraße 8, Tel.: 5119

**God-Spell-Chor**  
Kontakt: Marion Delling, Weeg 38  
Tel.: 3804, mariondelling@t-online.  
de

## St. Johannes Baptist

### Kreuzkapelle

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**  
Dienstag von 9.30 - 12.30 Ihr  
Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr  
Montag, Mittwoch und Freitag ist  
das Pfarrbüro geschlossen.

**Pfarrbüro Kreuzkapelle 36,** Tel: 2171  
Küsterin Necita Schneider, Feld 47,  
Tel. 2445

**Pfarrgemeinderat-Ortsausschuss**  
**Kreuzkapelle:**  
Vorsitzender: Karl-Josef Belke, Her-  
chenrath 66, Tel.: 4778


**Kirchenvorstand St. Johannes Bap-  
tist Kreuzkapelle:**  
geschäftsführ. Vors.: Klaus Ringhof,  
Sommerhausen 44, Tel.: 2000

**Kath. Frauengemeinschaft**  
**Kreuzkapelle:**  
1. Vorsitzende: Marianne Fielenbach,  
Hardt, Tel.: 6117455

**Kath. Kindergarten Kreuzkapelle,**  
Tel.: 2572

**Schützenverein St. Johannes Kreuz-  
kapelle:**  
1. Vorsitzender: Detlef Palm, Rothen-  
kreuz 5, Tel.: 4977

**Strickclub Kreuzkapelle:**  
Mia Schwarz, Oberhausen 11,  
Tel.: 1533



Gott suchen

Wo kann ich dich suchen,  
wo kann ich dich finden?  
Wo zeigt sich sein wahres Angesicht?  
So fragen die Menschen  
im Suchen und Sehen.  
Sie bitten dich: Herr, verbirg dich nicht!

„Wer suchet, der findet“, (Mt 7,7)  
so können wir lesen,  
so sagst du uns selbst dein Wort.  
Mit Sehnsucht im Herzen  
und offenen Sinnen  
begegnen wir dir an jedem Ort.

Wir suchen das Leben,  
wir suchen die Liebe,  
wir suchen die Freude und das Glück.  
Lebenslang suchen,  
hoffen und sehnen -  
lässt uns dich finden Gott, Stück um Stück.

Du zeigst dich in Zeichen,  
in Dingen und Menschen,  
in Freuden und auch in Leid und Not.  
Du selbst bist auf Suche,  
willst keinen verlieren,  
willst nahe uns sein - wie tägliches Brot!

Wir dürfen dich suchen,  
wir dürfen dich finden,  
in Dunkelheiten und auch im Licht!  
In unseren Fragen,  
Suchen und Sehnen -  
dürfen wir schauen dein Angesicht!

Hanni Neubauer

(aus: Jahrbuch 2014, Ganzheitlich-sinnorientiert erziehen und bilden, Suchen und Fragen, Gröbenzell 2014.)

### **Herzliche Einladung zum Taizé-Gebet „Nacht der Lichter“!**

Eine Stunde am Abend mit Meditation und Stille, Gesang und Gebet. Einmal abschalten und neue Kraft für die Woche schöpfen.

Die Nacht der Lichter findet immer am dritten Sonntag im Monat um 20 Uhr in St. Martinus statt.

Termine bis zum Sommer: 21.12.14, 18.01.15, 15.02.15, 15.03.15, 19.04.15, 17.05.15.